

Gute Beispiele deutscher regierungsunabhängiger Organisationen



im Spiegel des Arbeitsprogramms „Tourismus
und nachhaltige Entwicklung“ der UN-Kommission
für Nachhaltige Entwicklung (CSD)

Impressum

Herausgeber

Ökologischer Tourismus in Europa (Ö.T.E.) e.V.

Am Michaelshof 8-10

D-53177 Bonn

T 0228/359008

F 0228/359096

info@oete.de

www.oete.de

www.zukunft-reisen.de

Verantwortlich

Bernd Räth, Ö.T.E. e.V.

Titel

Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern –

Gute Beispiele deutscher regierungsunabhängiger Organisationen im Spiegel des Arbeitsprogramms „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ der UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD)

Redaktion

Nicole Häusler, Matthias Beyer, mas|contour, Berlin

Bernd Räth, Stephanie Roth, Ö.T.E. e.V., Bonn



Gestaltung

Stefanie Heiliger, Emigrant Media, Potsdam

Druck

Druckerei Eberwein, Bonn

Förderhinweis

Dieses Projekt wird gefördert von:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

www.bmu.de

www.umweltbundesamt.de

Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

Februar 2007

Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern



Gute Beispiele deutscher regierungsunabhängiger Organisationen

im Spiegel des Arbeitsprogramms „Tourismus
und nachhaltige Entwicklung“ der UN-Kommission
für Nachhaltige Entwicklung (CSD)



Vorwort

Einleitung

Das 1999 beschlossene Arbeitsprogramm „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ der UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD) fordert nationale Regierungen, Tourismuswirtschaft und regierungsunabhängige Organisationen (NRO) auf, die Entwicklung umwelt-, sozial- und kulturverträglicher Formen des Tourismus zu fördern.

Im Jahr 2012 will die Kommission überprüfen, inwieweit die Vorgaben des Arbeitsprogramms umgesetzt wurden. Zur Bewertung der Umsetzung in Deutschland leistet das Ö.T.E.-Projekt „Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern“, in dessen Rahmen die vorliegende Broschüre erarbeitet wurde, einen wichtigen Beitrag. Das Projekt hat zum Ziel, die derzeit in Deutschland laufenden Aktivitäten und Initiativen für einen nachhaltigen Tourismus zu eruieren und einzuordnen. Darüber hinaus werden Handlungsempfehlungen erarbeitet, wie die nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Deutschland optimiert werden kann.

Auch wenn die Tourismus-Beschlüsse der CSD acht Jahre nach ihrer Verabschiedung in der alltäglichen Debatte nicht mehr besonders präsent sind, so ist die Entwicklung nachhaltiger Angebote und Prinzipien im Tourismus weiter fortgeschritten. Es gilt nun, Inhalte und Arbeitsfelder zu identifizieren, die dem CSD-Arbeitsprogramm entsprechen.

Die vorliegende Broschüre stellt deshalb lobenswerte Beispiele von regierungsunabhängigen Organisationen in den Bereichen Umwelt, Naturschutz, Entwicklung und Verkehr vor. Diese Organisationen werben mit ihren Aktivitäten für die Ziele eines nachhaltigen Tourismus, arbeiten selbst eigene Angebote aus und können so der Tourismuswirtschaft wichtige Anregungen für die Umsetzung von wesentlichen Elementen eines umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Tourismus bieten. Auch tragen sie zur Information und Sensibilisierung der Verbraucher bei.

Der Hintergrund

Obwohl Tourismus weltweit einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt, der erheblichen Einfluss auf soziale Gemeinschaften, kulturelle Werte und natürliche Ressourcen hat, fand sich zu Tourismus kein gesondertes Kapitel in der „Agenda 21“, dem auf der ersten Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1992 in Rio verabschiedeten Zukunftsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen beauftragte daher 1997 die für den „Rio-Folgeprozess“ eingerichtete „UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung“ (Commission on Sustainable Development, CSD), welche die Umsetzung der Agenda 21 begleitet, das Thema „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ auf die Tagesordnung einer ihrer jährlich stattfindenden Konferenzen zu setzen. Dies geschah zur 7. Konferenz im Jahr 1999 in New York.

Die Bundesrepublik Deutschland ist Mitglied der CSD; deshalb schalteten sich im Vorfeld dieser Konferenz auch deutsche Umwelt- und Entwicklungsorganisationen ein. Unter dem Dach des „Forums Umwelt & Entwicklung“ und koordiniert vom Ö.T.E. bildete sich ein Arbeitskreis „Tourismus“, der auf der Konferenz ein eigenes Positionspapier mit dem Titel „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ vorlegte.

Das Positionspapier leistete einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Lobbyarbeit der in New York anwesenden Vertreter deutscher und internationaler Umwelt- und Entwicklungsorganisationen sowie von Kirchen und Gewerkschaften, die sich in den im Vorfeld der eigentlichen Sitzung der Regierungsvertreter stattfindenden Foren, Diskussionsrunden und Präsentationen für konkrete Schritte hin zu einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus einsetzten.

Das von den Regierungsvertretern der anwesenden Mitgliedsstaaten schließlich verabschiedete Arbeitsprogramm „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ erwies sich als ausgesprochen anspruchsvoll und als Schritt in die richtige Richtung. Das Programm spiegelt in weiten Teilen auch die Auffassung der Umwelt- und Entwicklungsorganisationen wider. Es beinhaltet folgende Aufforderungen:

- Entwicklung und Umsetzung nationaler Strategien für eine nachhaltige Tourismusentwicklung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit und Beratung mit allen gesellschaftlich relevanten Gruppen bei der Entwicklung umwelt-, sozial- und kulturverträglicher Formen des Tourismus
- Bereitstellung geeigneter Verbraucherinformationen
- Erarbeitung von entsprechenden Leitlinien und Zielvorgaben
- Entwicklung geeigneter Managementsysteme in der Tourismuswirtschaft.

Das Arbeitsprogramm richtet sich in erster Linie an nationale Regierungen, aber auch konkret an weitere beteiligte Interessengruppen wie die Tourismuswirtschaft und die regierungsunabhängigen Organisationen, wozu auch die Umwelt- und Entwicklungsorganisationen zählen.

Aktivitäten und Initiativen der regierungsunabhängigen Organisationen

Den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen dieser Organisationen im Bereich der nachhaltigen Tourismusentwicklung widmet sich die vorliegende Broschüre. Die Präsentation der Beiträge wurde so gewählt, dass verschiedenste Ansätze und Themenbereiche vertreten sind. Deshalb stehen einige der Beiträge nur stellvertretend für viele weitere gute Initiativen mit ähnlichen Inhalten und Schwerpunkten.

Zu jedem Beitrag haben wir stichwortartig nach unserem Verständnis den Bezug zum CSD-Programm vermerkt, wobei wir uns bei den Formulierungen bemüht haben, den einen oder anderen Passus daraus konkreter und „griffiger“ zu fassen.

Bei der Recherche wurde der Schwerpunkt auf Aktivitäten und Projekte gelegt, die in Deutschland umgesetzt werden. Das bedeutet, dass weitere nennenswerte Initiativen und Projekte deutscher Verbände, die im Ausland durchgeführt werden, nicht mit aufgenommen werden konnten.

Entsprechend der Adressaten des CSD-Arbeitsprogramms wird eine weitere Veröffentlichung mit guten Beispielen aus der Tourismuswirtschaft folgen. Ebenso sollen die Aktivitäten der Bundespolitik auf diesem Gebiet gesondert untersucht werden.

Weitere Informationen, auch zu den internationalen Vorgaben zu Tourismus, finden Sie z. B. auf der Internetseite www.zukunft-reisen.de des Ö.T.E.-Projektes, welches am Ende dieser Broschüre kurz vorgestellt wird.

Das Arbeitsprogramm „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ haben wir in dieser Broschüre noch einmal zur Kenntnisnahme abgedruckt. Die digitale Version - wie auch alle weiteren Aktivitäten der CSD - können Sie in englischer Sprache nachlesen unter www.un.org/esa/sustdev/csd/policy.

Das Redaktionsteam

Bonn, im Februar 2007





Bildnachweis

Archiv Deutsches Jugendherbergswerk (S. 16, 17); Beyer, Gregor (S. 34 oben); Bodenseestiftung (S. 30 unten, S. 31 unten); fotolia (s. 24 oben); Gebhard, Katrin (U 1 links, S. 2, 12 oben, 25, 38, 39, 42); Grünwald, J. (S. 14); Häusler, Nicole (S. 36); Heiliger, Stefanie (S. 10 oben); istock.com (U1 rechts, S. 3, 37, U4 links); KATE/Giraldo, Angela (S. 28 oben); Möller, Stefan (S. 35 unten); Mörk, Matthias (S. 30 oben, S. 31 oben); NABU/Bahn, Christoph (S. 20-21); Nationalpark-Zentrum Königsstuhl (S. 32 unten, S. 33); Neumeyer, Erik (S. 18, 19); photocase (U4 rechts, S. 6); Pohle, Marlene (S. 29/Cartoon); Scheuermann, Manfred (S.8 unten, S. 9); Siegert, Malte (S. 35 oben); Stemberk, Josef (S. 4, 5, 13, 24); Voige, Cort-Brün (S. 22, 23); Zeidelhack, Jörg (S. 8 oben); Ziegler, Christian (S. 32 oben).

Inhaltsverzeichnis

Impressum		2
Einleitung		4-5
Bildnachweis		6
Gute Beispiele		8-35
Deutscher Alpenverein	Sport und Umwelt	8-9
Die Verbraucherinitiative	Bewusst reisen	10-11
Verkehrsclub Deutschland	Reiselust Deutschland– Mobil in Urlaub und Freizeit	12-13
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club	Bett & Bike	14-15
Deutsches Jugendherbergswerk	Jugendherbergen – Vielseitige und nachhaltige Angebote	16-17
Deutscher Wanderverband	Wanderbares Deutschland	18-19
NABU Baden Württemberg	NABU Guides– Durch die Natur führen	20-21
Projektgruppe Erneuerbare Energien im Aller-Leine-Tal	Radtourismus – „Energieroute“ durch das Aller-Leine-Tal	22-23
Naturfreunde Deutschland	NABU Naturschutzzentren – Naturerlebnis für die ganze Familie	24-25
ECPAT	Schulung für Tourismusfachkräfte	26-27
KATE	Tourismusunternehmen in globaler Verantwortung	28-29
Spürsinn – Umweltbildung am Bodensee	Informationen zu Natur und Kultur am Bodensee	30-31
Nationalpark-Zentrum Königsstuhl	Wir machen Unsichtbares sichtbar	32-33
Naturschutzbund Deutschland	Klimaschutz und Tourismus	34-35
Weitere Gute Beispiele	Kurzbeiträge	36-39
Das Arbeitsprogramm „Tourismus und nachhaltige Entwicklung“ der UN Kommission für Nachhaltige Entwicklung, 1999 (in englischer Sprache)		40-41
Das ÖTE-Projekt „Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern“		42-43



Deutscher Alpenverein – Sport und Umwelt

CSD-Bezug

- Entwicklung von geeigneten Materialien (Broschüren etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen leisten
- Entwicklung von (freiwilligen) Managementsystemen im Bereich Tourismusplanung und -management, die ökologisch effizient und dazu geeignet sind, Kosten zu sparen
- Netzwerkbildung

Sport und Umwelt im Deutschen Alpenverein

Für den Deutschen Alpenverein (DAV) als anerkannten Naturschutzverband, dessen zentrales Aktivitätsfeld der Bergsport ist, genießt die naturverträgliche Ausübung der sportlichen Aktivitäten hohen Stellenwert. Seit vielen Jahren setzt der DAV hier zusammen mit seinen Partnern erfolgreich Konzepte um. Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung von Konzepten im Bereich Sport und Natur sind das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und das Felsinformationssystem zum naturverträglichen Klettern.

DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“

Der touristische Druck auf alpine Lebensräume ist in den Bayerischen Alpen aufgrund der Alpenrandlage, der Nähe zu Verdichtungsräumen und der geringen Höhenlage besonders hoch. Zudem ist die Natur im Winter außerordentlich empfindlich. Durch das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ soll die ökologische Verträglichkeit von Wintertouren, insbesondere des Tourenskilaufs, sichergestellt werden. Dadurch sollen die Tourenmöglichkeiten für jetzige und künftige Generationen erhalten bleiben. Störungen von Wildtieren sollen so gering wie möglich gehalten, Vegetationsschäden vermieden und Belastungen durch den Individualverkehr reduziert werden.

Wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Schaffung von Biotop-Verbundsystemen für die gefährdeten Raufußhühnerarten Auer-, Birk- und Alpenschneehuhn als Leittierarten. Dazu werden deren Lebensräume und die Aktivitäten der Wintersportler erfasst. Konflikte zeigen sich vor allem dort, wo Skirouten in Brücken- und Kerngebieten der Wildtiere verlaufen. Für kritische Bereiche werden Routenempfehlungen erarbeitet und bei Exkursionen mit Vertretern der beteiligten Organisationen verifiziert. Arbeitsgruppen setzen die Empfehlungen durch geeignete

Maßnahmen im Gelände um, z.B. durch naturverträgliche Spuranlagen, Informationstafeln, Beschilderung und Auslichtungen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, eine Gebietsbetreuung auf lange Sicht sicherzustellen, zu optimieren und neue Trends einzubeziehen, wozu der DAV jährliche Treffen der Arbeitsgruppen auf Landkreisebene koordiniert. Intensive Öffentlichkeitsarbeit durch den DAV und die Projektpartner begleitet die gebietsbezogenen Arbeiten.

Rahmenbedingungen

Vier Fünftel des bayerischen Alpenraumes, von den Berchtesgadener bis zu den Ammergauer und Teilen der Allgäuer Alpen, waren bis Januar 2007 in das Projekt einbezogen. Etwa 370 Skirouten und Varianten wurden bislang untersucht. Die Akzeptanz ist im Allgemeinen hoch, schon etwa 80 Prozent der Tourenskifahrer halten die Routenempfehlungen ein. Dennoch gibt es örtlich dringenden Handlungsbedarf, dem z.B. mit Informationskampagnen Rechnung getragen wird. Forciert wird die Zusammenarbeit mit Autoren und Verlagen von Führern, Karten und Internetseiten. Die Unterstützung durch den Südtiroler Spitzenalpinisten Hans Kammerlander hat erheblich zur Steigerung der Akzeptanz beigetragen.

Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ führt der DAV in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und im Rahmen der Untersuchung „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ durch. Der DAV stellt für das Kooperations-





projekt, das seit 1995 besteht und voraussichtlich Ende 2008 abgeschlossen sein wird, jährlich Mittel in Höhe von rund 60.000 Euro zur Verfügung. Das Besondere an diesem Projekt ist die Einbindung sämtlicher Interessensgruppen: DAV-Sektionen, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Landratsämter, Gemeinden, Ämter für Landwirtschaft und Forsten, Forstbetriebe, Bergwacht, Bundeswehr, Skiverband, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landesjagdverband, Naturfreunde, Bergführerverband, Verein zum Schutz der Bergwelt, Almwirtschaftlicher Verein und viele mehr.

DAV-Felsinfo – Naturverträglich Klettern in Deutschland

Kern des Projektes ist der Aufbau eines Internetportals zum naturverträglichen Klettern in den deutschen Mittelgebirgen. Durch Informationen über die Sensibilität des besuchten Lebensraumes und die lokal vereinbarten Verhaltensregeln an den Felsen wird das ökologische Bewusstsein bei Klettersportlern gefördert. Die gezielte Lenkung der sportlichen Aktivitäten unterstützt die naturverträgliche Sportausübung. Das Portal ermöglicht außerdem eine Identifizierung von potentiellen Konfliktbereichen zwischen Sport und Naturschutz und gewährleistet eine langfristige Sicherung der Gebietsbetreuung durch ehrenamtliche Felsbetreuer. Vor allem die deutschen Mittelgebirge sind durch ihre große Bedeutung als Naherholungsgebiete stark frequentiert. Durch die gemeinsame Erarbeitung von so genannten Kletterkonzeptionen durch Vertreter aller Interessengruppen werden Lösungswege für ein konfliktfreies Nebeneinander aufgezeigt.

Konstant aktuelle Daten

Das Internetportal DAV-Felsinfo ist dabei ein wichtiges Instrumentarium zur Umsetzung der erarbeiteten Kon-

zepte. Es basiert auf einem Geografischen Informationssystem (GIS), das umfangreiche Abfragen in der Felstdatenbank und die Anzeige von Informationen in digitalen Landkarten ermöglicht. In das öffentlich zugängliche Portal für alle Kletterer und Naturfreunde ist ein passwortgeschützter Bereich mit weiterführenden Informationen für die Felsbetreuer integriert. Diese sind in eine bundesweite Betreuungsstruktur des DAV für nahezu alle deutschen Klettergebiete eingebunden und maßgeblich an der Erhebung und Aktualisierung der Daten beteiligt. Im öffentlichen Bereich können örtliche Kletterregelungen, wie zeitlich befristete Sperrungen wegen Vogelbrut, sowie Hintergrundtexte zum Naturraum oder die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln abgefragt werden. Der interne Bereich bietet darüber hinaus die Möglichkeit, via Internet Änderungen in der Datenbank vorzunehmen und Maßnahmen (z.B. Wegebau, Beschilderungen etc.) zu verwalten. Dadurch wird langfristig die Aktualität der Daten gewährleistet und die Gebietsbetreuung unterstützt.



Die Finanzierung des Projektes erfolgt mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Ein Projektbeirat, unter anderem mit Vertretern aus Naturschutzverbänden, Behörden und Kletterverbänden sowie dem Bundesamt für Naturschutz, war beratend beim Aufbau des Internetportals beteiligt.

Ergebnis des Projektes ist eine Datenbank mit vielfältigen Informationen rund um die Mittelgebirgsfelsen, die auch von Behörden und Naturschutzverbänden genutzt werden kann. Die Internetplattform DAV-Felsinfo.de ist seit April 2006 online. Die Einzelfelsinformationen wurden während des Projektzeitraumes (November 2004 bis Mai 2007) Schritt für Schritt ergänzt. Bis Ende 2006 wurde die Seite bereits ca. 100.000 mal besucht (visits), was den Schluss zulässt, dass der Informationsfluss zu den Kletterern deutlich verbessert wurde.

Kontakt

Deutscher Alpenverein e.V.
Ressort Natur- und Umweltschutz

Manfred Scheuermann
(Skibergrsteigen umweltfreundlich)
manfred_scheuermann@alpenverein.de

Steffen Reich (DAV-Felsinfo)
steffen_reich@alpenverein.de

Von-Kahr-Straße 2-4
80997 München
T 089/14003-0
F 089/14003-64
natur@alpenverein.de
www.alpenverein.de
www.dav-felsinfo.de





Die VERBRAUCHER INITIATIVE – Bewusst reisen

CSD-Bezug

- Entwicklung von geeigneten Materialien (Flyer, Broschüren, Websites etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen (Verbraucher, touristischer Privatsektor etc.) für einen nachhaltigen Tourismus leisten
- Bereitstellung von Informationsgrundlagen für die Reisezielentscheidung von Verbrauchern durch Aufklärung über kulturelle, ökologische oder sonstige Werte sowie Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in touristischen Zielgebieten

Bewusst reisen

Das Projekt „Bewusst reisen“ zielt darauf ab, Verbrauchern das Thema „Nachhaltiger Tourismus“ nahe zu bringen und konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie durch eine bewusste Auswahl von Reiseangeboten ökologisch und sozial verantwortlich handeln können. Dabei wird die vielfältige Palette an bereits verfügbaren nachhaltigen Reisemöglichkeiten herausgestellt und das Interesse an entsprechenden Angeboten geweckt.

Verbraucherinformation im Mittelpunkt

Angesprochen werden alle Verbraucher, vom Pauschalbucher bis zum Individualtouristen. Deshalb wird bei der Vermittlung von Anregungen für die Reisegestaltung eine entsprechend vielfältige Bandbreite von Urlaubsansprüchen und Vorlieben bedient. Reisende können sich einen schnellen Überblick verschaffen und aus dem unübersichtlichen Reisemarkt die nachhaltigen Angebote herausfiltern. Dazu wurden empfehlenswerte nationale und internationale Umweltlabels zusammengestellt, bewertet und eine Auswahl an attraktiven nachhaltigen Reiseangeboten vorgestellt.

Die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel wird ebenso thematisiert wie der Beitrag zum Natur- und Artenschutz bei bewusst ausgewählten Souvenirs. Nicht zuletzt wird auch der positive Beitrag bewusst Reisender zur Unterstützung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung in den besuchten Regionen aufgezeigt. Bei der Problematik des wachsenden Flugverkehrs für den Umwelt- und Klimaschutz zielt das Projekt auf die Vermittlung konkreter Handlungsmöglichkeiten von Verbrauchern ab, die über einen Verzicht auf Flugreisen hinausgehen. Ein angemessenes Verhältnis von Flugstrecke und Aufenthaltsdauer wird ebenso empfohlen wie der Ausgleich schädlicher Auswirkungen von Flugzeugemissionen durch Einzahlungen in Klimaschutzprojekte.

Qualitäts-Check für bewusstes Reisen

Als interaktives Element wurde ein Prüfprogramm entwickelt, mit dessen Hilfe Verbraucher anhand weniger, praxisbezogener Fragen das eigene Reiseverhalten sowie Reiseangebote auf ihre ökologische und soziale Qualität hin überprüfen können.



Dieser Check wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.) realisiert. Er umfasst die gesamte Reisekette, von der Wahl des Urlaubsortes über das Verkehrsmittel bis hin zu Unterkunft und Aktivitäten vor Ort. Über ein Punktesystem erhalten die Nutzer des Checks am Ende eine klare Einschätzung, ob und inwieweit ihre Reisepläne nachhaltig sind.

Einkaufsführer und Internet-Seite

Im Mittelpunkt des Projekts stand die Veröffentlichung des Einkaufsführers „Bewusst reisen“ als 24-seitige Broschüre. Die kostenlose Broschüre gibt viele praktische Tipps von der An- und Abreise bis zur Verpflegung und vergleicht die Umweltfolgen von Flugzeug, Auto, Bahn und Bus. Sie empfiehlt nationale und internationale Umweltzeichen und enthält den Qualitäts-Check für bewusstes Reisen.

Das Prüfprogramm als interaktive Online-Fassung sowie die Informationen des Einkaufsführers sind auch auf der Internet-Seite www.reisekompass-online.de veröffentlicht.

Rahmenbedingungen

„Bewusst reisen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der VERBRAUCHER INITIATIVE, des WWF-Deutschland und des Verkehrsclubs Deutschland e.V. (VCD). Umgesetzt wurde „Bewusst reisen“ als Akteursprojekt der vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführten Kampagne „ECHT GERECHT. Clever kaufen.“. Das Bundesministerium hat das

Projekt finanziell gefördert. Die Projektdauer betrug ein halbes Jahr (November 2005 bis Juni 2006).

Öffentliche Resonanz

Innerhalb kurzer Zeit wurden 25.000 Exemplare des Einkaufsführers verteilt, z. B. über rund 350 Verbraucherberatungsstellen, die Landes- und Ortsgruppen des Verkehrsclubs Deutschland e. V. sowie die vom WWF Deutschland betreuten Naturschutzzentren. Dazu kommen mehrere Zehntausende Nutzer der Internet-Seite, die z. B. ihre persönlichen Reisepläne einem Nachhaltigkeits-Check unterzogen haben.

Mit Berichten in verschiedenen überregionalen Tageszeitungen, in Online-Medien sowie in TV und Radio war die Resonanz erfreulich groß. Sie belegt, dass das komplexe Thema nachhaltiger Tourismus bei praxisorientierter Aufbereitung durchaus als Verbraucherthema vermittelt werden kann und seinen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung findet.

Bewusst reisen

Startseite | Reisekompass | Bewusst Reisen | Angebote | Download | Links | Kontakt

Reisekompass

Wozu? - Der Reisekompass soll Ihnen auf die Schnelle einen Überblick über die ökologische, wirtschaftliche und soziale Qualität einer bevorstehenden Reise geben.

Wie? - Bitte gehen Sie die einzelnen Reisebestandteile Schritt für Schritt durch und klicken Sie an, welche Aussage auf Ihre Reise am ehesten zutrifft. Bewertet wird, ob die natürlichen und kulturellen Ressourcen geschont, ein verantwortliches Verhalten bei Gästen, touristischen Anbietern und der örtlichen Bevölkerung gefördert werden und ob die Reise Vorteile für die regionale Wirtschaft bringt.

Dauer? - Die Beantwortung der Fragen dauert rund 5 Minuten. Die Gesamtpunktzahl am Ende verrät Ihnen, wie Ihre Reise abschneidet. Wenn Sie möchten, können Sie die Bewertung Ihrer Reise speichern und dann die gleichen Fragen noch einmal für eine zweite oder dritte Reise beantworten.

[Reisekompass starten](#)

© 2007 Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. (Bundesverband) / Impressum

Kontakt

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. (Projektträger)

Ralf Schmidt-Pleschka
Elsenstraße 106
12435 Berlin

T 030/536073-3

F 030/536073-45

ralf.schmidt@verbraucher.org

www.verbraucher.org

www.reisekompass-online.de

Bundesverband

Die Verbraucher Initiative e.V.



Verkehrsclub Deutschland – Reiselust Deutschland

CSD-Bezug

- Bereitstellung von Informationsgrundlagen für die Reisezielentscheidung von Verbrauchern durch Aufklärung über kulturelle, ökologische oder sonstige Werte sowie Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in touristischen Zielgebieten
- Entwicklung von geeigneten Materialien (Flyer, Broschüren, Videos, Websites etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen (Verbraucher, touristischer Privatsektor etc.) für einen nachhaltigen Tourismus leisten

Mobil in Urlaub und Freizeit

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V. setzt sich für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik ein. Das einfache Credo lautet: Wir machen uns stark für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität! Dies gilt im Besonderen auch für den Urlaub. Der VCD hat daher in den vergangenen Jahren hierzu verschiedene Initiativen durchgeführt.

Reiselust – neue Wege in den Urlaub

Ein Viertel aller Deutschlandurlauber macht Ferien ohne Auto: zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn. Um Service und Angebote für diese Urlauber noch zu verbessern, startete der VCD im Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit zehn Partnerregionen das Projekt „Reiselust - neue Wege in den Urlaub“. Innerhalb von zwei Jahren wurden in diesem vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt geförderten Projekt in zehn deutschen Urlaubsregionen Angebote für Reisende ohne Auto entwickelt.

Zunächst wurde von den Projektregionen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, in der die Zusammenarbeit in den Bereichen Kommunikation und Angebotsgestaltung festgehalten wurde. Ausgehend von der bereits vorhandenen touristischen Infrastruktur wurden mit den einzelnen Regionen unterschiedliche Projektbausteine vereinbart. An der Müritz, in der Uckermark und am Vogelsberg in Hessen wurden ‚Stärken-Schwächen-Analysen‘ zur nachhaltigen Mobilität im Tourismus durchgeführt und durch konkrete Handlungsempfehlungen für die Akteure vor Ort nutzbar gemacht. Hierdurch konnten Lücken, z. B. in der Abstimmung des ÖPNV auf das bestehende Bahnangebot, aufgedeckt und zum Teil kurzfristig geschlossen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit lag in der Innen- und Außenkommunikation: Runde Tische und Fortbildungsveranstaltungen trugen dazu bei, die Anbieter touristischer und mobilitätsbezogener Leistungen zu-

sammenzubringen, sie für einen nachhaltigen Tourismus vor Ort zu sensibilisieren und sich bei der Produktentwicklung abzustimmen.

Die entwickelten (Pauschal-) Angebote für Reisende ohne Auto wurden auf der Internetseite www.reiselust-deutschland.de sowie in der Kundenbroschüre „Reiselust 2005“ vorgestellt. Bei einem Großteil der Angebote profitieren die Urlauber bei Anreise mit Bus, Bahn oder Fahrrad von Ermäßigungen auf den Reisepreis (5-20 %) oder zusätzlichen Leistungen wie einem kostenlosen Fahrradverleih für die Zeit des Aufenthaltes. Die Reiselust-Broschüre wie auch der Internetauftritt stoßen bei den Reisenden auf großes Interesse, was die Zugriffszahlen von bis zu 14.000 Besuchern pro Monat belegen.



Der Erfolg des Projektes zeigt sich nicht zuletzt durch die Auszeichnung im Rahmen des EU-weiten Wettbewerbs „Umweltfreundlich Reisen 2006“, den drei österreichische Bundesministerien ausgeschrieben hatten. „Reiselust – neue Wege in den Urlaub“ wurde hier mit dem 3. Preis in der Kategorie „Konsumentenorientierte Organisationen und Initiativen“ prämiert und hat dadurch seine Bedeutung auch im internationalen Vergleich unter Beweis gestellt.



Mobil im Urlaub – Reiselust Deutschland

Das Projekt „Mobil im Urlaub – Reiselust Deutschland“ führt das Engagement des VCD für eine nachhaltige Mobilität im Tourismus fort. In einem Handbuch mit dem Titel „Mobil im Urlaub 2006“ wurden wichtige Tipps und Tricks für einen gelungenen Urlaub ohne Auto zusammengestellt und Interessierten zugänglich gemacht. Darin werden Pauschalangebote und Bausteine vorgestellt, die sich an den Urlaubsaktivitäten Wandern, Radfahren, Wassersport oder Kultur orientieren. Neben klassischen Urlaubsregionen wie der Nordsee oder den Alpen wurden hierbei auch Städtedestinationen einbezogen, die bereits vielerorts mit eigenen Mobilitätskarten (z.B. WelcomeCard Berlin, EntdeckerCard Bremen) eine umfassende Mobilität ohne Auto am Urlaubsort gewährleisten.

Das Reisehandbuch gibt darüber hinaus den Urlaubern eine Orientierung über günstige ÖPNV- und Fahrradverleih-Angebote vor Ort. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen der Kampagne „ECHT GERECHT. Clever kaufen.“ wurde dieses Handbuch in einem Förderzeitraum von einem Jahr erarbeitet. Für die Verbreitung der Informationen wurde dazu auch die bereits vorhandene Internetpräsenz www.reiselust-deutschland.de genutzt. Neben konkreten Angeboten werden unter anderem Adressen von Bahnagenturen, die beim Ticketkauf besonders gut beraten, aufgeführt sowie detaillierte Informationen zu Vergünstigungen bei Bus und Bahn bereitgestellt.

Nachhaltige Klassenfahrten

Schul- und Klassenfahrten bieten die Möglichkeit einmaliger, intensiver Erlebnisse, die den Schülern lange in Erinnerung bleiben und ihr Verhalten prägen. Dabei spielen nicht nur die Atmosphäre und das Ziel der Reise eine Rolle, sondern auch die gemeinsame An- und Abreise,

die Unterkunft und die Aktivitäten vor Ort. Vielfach ist jedoch bei der Organisation von Klassenfahrten aus Sicht der Eltern, Lehrer- und Schülerschaft der Preis ausschlaggebend. Nachhaltige Aspekte wie Umweltschutz und Soziales spielen eine untergeordnete Rolle.

Dass es attraktive Alternativen zu einer „08/15-Klassenfahrt“ mit dem Billigflieger gibt, zeigt das VCD-Projekt „Nachhaltige Klassenfahrten“ im Rahmen der Kampagne „ECHT GERECHT. Clever kaufen.“ des BMELV (ein Jahr Laufzeit).

Einen wichtigen Baustein des Projektes stellt die Planungshilfe „Nachhaltige Klassenfahrten“ dar. Die 24-seitige Broschüre stellt beispielhaft Klassenfahrten vor, die umweltfreundliche Anreise mit Bus und Bahn oder die Wahl einer Jugendunterkunft mit einer gesunden und vollwertigen Ernährung anbieten. Ergänzt durch ein spannendes Begleitprogramm, wie eine GPS-Tour durch das Ruhrgebiet oder Mountainbiking in Südfrankreich, bieten die ausgewählten Pauschalangebote vielfältige Erlebnisse für alle Altersgruppen.

Mit der Broschüre soll Lehrern ein wirkungsvolles Instrument an die Hand gegeben werden, um bei der Planung von Klassenfahrten die verschiedenen Teilaspekte einer Fahrt auch im Unterricht zu thematisieren. Die Broschüre erklärt die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf Mensch und Umwelt, bietet einen vergleichenden Überblick über die verschiedenen Verkehrsmittel und zeigt, wie das Thema fächerübergreifend in den Unterricht einfließen kann. Darüber hinaus werden Akteure genannt, die Lehrkräften bei der Planung hilfreich zur Seite stehen können, sowie Klassenfahrten in Deutschland und Europa vorgestellt, die sich durch „ein Plus“ an Nachhaltigkeit auszeichnen.

Neben der Bereitstellung der Broschüre „Nachhaltige Klassenfahrten“ auf Lehrerfortbildungen wird ebenso die Internetseite www.reiselust-deutschland.de für diese Informationen genutzt.

Kontakt

Verkehrsclub Deutschland
(VCD) e.V.

Kochstraße 27
10969 Berlin
T 030/2803510
F 030/28035110
tourismus@vcd.org
www.vcd.org
www.reiselust-deutschland.de





ADFC – Bett & Bike

CSD-Bezug

- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Tourismusplanung und -management zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Maßnahmen zur Förderung und Einsatz umweltgerechter Technologien, die entsprechende nationale und internationale Standards erfüllen oder sogar übertreffen
- Netzwerkbildung

Die ADFC-Initiative für radlerfreundliche Beherbergung

Die Idee von „Bett & Bike“ ist verblüffend einfach: Alle Hotels, Gasthäuser und Pensionen können die Auszeichnung „fahrradfreundlicher Gastbetrieb“ erhalten, wenn sie die Gäste auch für nur eine Nacht aufnehmen, eine sichere Abstellmöglichkeit für das Rad, eine Trockengelegenheit für nasse Kleidung und Ausrüstung, Fahrradwerkzeug, Informationen über die nähere Umgebung sowie ein reichhaltiges Frühstück anbieten. Derzeit gibt es über 4.500 ADFC-zertifizierte fahrradfreundliche Gasthäuser. Damit haben es Radfahrer leichter, eine Unterkunft zu finden - umgekehrt erschließen sich die Gastgeber eine enorme Klientel: 2,5 Millionen Deutsche verbringen jedes Jahr einen mehrtägigen Urlaub auf dem Fahrrad.

„Ach so, nur für eine Nacht?“

Das Projekt „Bett & Bike“ entstand auf Initiative des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) in den 90er Jahren als Reaktion auf den kontinuierlich anwachsenden Fahrradtourismus. Die aktiven Radtouristiker im bundesweiten Fachausschuss ‚Fahrradtourismus‘ machten damals zahlreiche unerfreuliche Erfahrungen während ihrer Radtouren. Dazu zählten vor allem die Absagen von Beherbergungen in Urlaubsregionen, wenn sie den Wunsch äußerten, nur eine Nacht bleiben zu wollen.

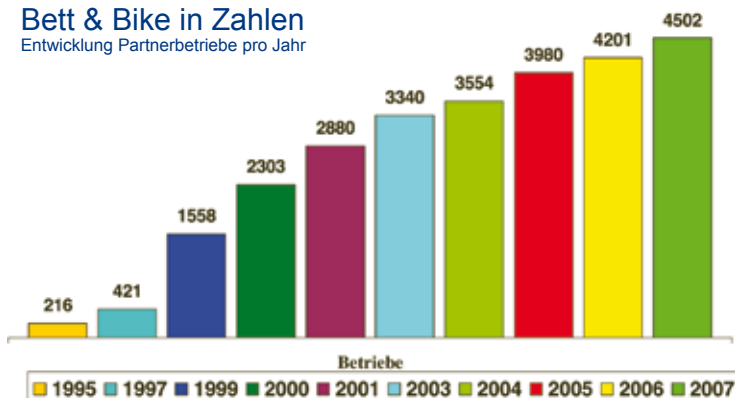
Als Reaktion darauf wurde 1995 ein Kriterienkatalog für radlerfreundliche Beherbergungsbetriebe entwickelt. Die Resonanz beim Fachpublikum, der Presse und vor allem beim Gastgewerbe war äußerst positiv. Damit war der Startpunkt für „Bett & Bike“ mit folgenden Zielen gegeben:

- Etablierung eines deutschlandweiten Netzes an radfahrerfreundlichen Beherbergungs- und Gastronomieangeboten mit eindeutig festgelegten Mindestanforderungen
- Qualifizierung von Beherbergungsbetrieben, damit diese den Wünschen und Anforderungen von radfahrenden Gästen besser entsprechen können
- Förderung des regionalen und deutschlandweiten Fahrradtourismus

Während der Startphase gab es in einigen Bundesländern Anschubfinanzierungen. Einzelne ADFC-Landesverbände erhielten Zuwendungen aus Ministerien oder aus Lottomitteln. Die Anschubleistungen waren jeweils auf ein Bundesland begrenzt und bildeten die Voraussetzung zur Durchführbarkeit von Landes- bzw. Regionalprojekten. Die öffentlichen Starthilfen lagen bei 10.000 bis 17.000 Euro pro Land und Förderjahr. Die Förderzeiten beliefen sich auf maximal vier Jahre. Anschließend trugen sich alle Teilprojekte aufgrund der Jahresgebühren der beteiligten Partnerbetriebe selbst.

Bett & Bike in Zahlen

Entwicklung Partnerbetriebe pro Jahr



Quelle: Bett & Bike Deutschland, 1/2007

Bett & Bike – ein Erfolgsprojekt des ADFC



Vielfalt der zertifizierten Betriebe

Da Fahrradtouristen heute aus allen Schichten der Bevölkerung kommen und sehr unterschiedliche Ansprüche hinsichtlich ihrer nächtlichen Quartiere besitzen, ist das Angebot von „Bett & Bike“ vielfältig. Damit stehen dem Radtouristen sowohl einfache Unterkünfte als auch äußerst komfortable Hotels zur Auswahl. Von Pensionen und Gasthöfen über Apartments und Ferienwohnungen bis hin zu 4- und 5-Sterne-Hotels sind alle bekannten Unterkunftsarten vertreten. Selbst Holz-Bungalows oder „Heu-Hotels“ gehören dazu, aber auch Wellness-Anlagen und exklusiv ausgestattete Ferienparks.

Wichtig ist, dass jeder Beherbergungsbetrieb die sieben **Mindestanforderungen** des ADFC erfüllt:

- Aufnahme von radfahrenden Gästen auch für **nur eine Nacht!**
- Abschließbarer Raum zur **unentgeltlichen Aufbewahrung der Fahrräder**
- **Trockenmöglichkeit** für Kleidung und Ausrüstung (z. B. Trockenraum, Heizungskeller, Boden, Trockner etc.)
- Angebot eines **reichhaltigen** (vitamin- und kohlehydratreichen) Frühstücks
- Aushang, Verleih oder Verkauf von **regionalen Radwanderkarten und Radwanderführern** sowie Fahrplänen
- Bereitstellung eines **Fahrrad-Reparatursets** mit den wichtigsten Werkzeugen für einfache Reparatur- und Wartungsarbeiten
- Information über Lage, Öffnungszeiten und Telefon der nächsten **Fahrradreparaturwerkstätten**

Außerdem müssen radlerfreundliche „Bett & Bike“-Betriebe wenigstens zwei der sogenannten **Zusätzlichen Angebote** im Programm haben. Dazu gehört zum Beispiel ein Lunchpaket zum Mitnehmen oder Gepäcktransfer (siehe www.bettundbike.de -> Service -> Angebote Beherbergungsbetriebe). Alle vom ADFC anerkannten Häuser bekommen nach der Aufnahme ein Zertifikat und eine „Bett & Bike“-Plakette – seit 2006 auch mit einem Jahressticker. Betriebsbesuche und Qualitätsüberprüfungen erfolgen in unregelmäßigen Abständen durch die Projektleiter sowie durch externe, vom ADFC beauftragte Personen. Außerdem überprüfen ADFC-Mitglieder und Radreisende die Einhaltung der Mindestanforderungen. Informationen über mögliche Missstände wird dann gezielt nachgegangen.

Qualität wird geprüft

„Bett & Bike“ besteht nun seit über zehn Jahren und wächst kontinuierlich weiter. Die positive Entwicklung ist vor allem seinem bundesweit einheitlichen Auftreten zu verdanken:

- einheitlicher Kriterienkatalog
- einheitlicher Name
- einheitliches Logo
- einheitliche Leistungs- und Tarifstruktur
- einheitliche Verzeichnisse
- einheitliche Qualitätssicherung

Durch diese Strategie wird dem interessierten Radtouristen ein Image von Verlässlichkeit und Vertrauen in das Produkt vermittelt. Außerdem steht hinter „Bett & Bike“ mit dem ADFC ein starker Verband mit über 110.000 Mitgliedern. Überdies erfährt der ADFC starke Unterstützung von Landestourismusverbänden, dem Deutschen Tourismusverband und weiteren Organisationen. Auch Verlage weisen in ihren Publikationen rund um den Fahrradtourismus zunehmend auf die Übernachtungsmöglichkeiten in den „Bett & Bike“-Unterkünften hin.

Und das Rad rollt weiter

Als vor zehn Jahren das erste bundesweite Verzeichnis „Rad & Bett“ mit 400 Gastbetrieben erschien, dachte niemand, dass es sich bald darauf unter dem Namen „Bett & Bike“ zu einer der erfolgreichsten Marketingoperationen des Fahrradtourismus entwickeln würde. Das deutschlandweite „Bett & Bike“-Verzeichnis ist bereits in zehnter Auflage erschienen und umfasst mehr als 4.500 Betriebe in fast 3.000 Städten und Gemeinden. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre haben aber auch gezeigt, dass weiterhin intensiv in den Fahrradtourismus investiert werden muss, um Qualität zu schaffen bzw. zu halten. Ein wichtiger Schritt ist der Ausbau des Angebots an „Bett & Bike“-Betrieben. Vor allem aber müssen Radtouristen auf ausreichend guten Wegen und mit einer selbsterklärenden Wegweisung sicher an ihr ausgewähltes Ziel geführt werden. Dies ist in aller Regel nur zu erreichen, wenn das Gastgewerbe, die regionale Tourismuswirtschaft, die Politik und Verwaltung und die potenziellen Nutzer bzw. deren Verbände das Umfeld gemeinsam unter radtouristischen Gesichtspunkten analysieren und für die radgerechte Gestaltung Sorge tragen.

Kontakt

ADFC „Bett & Bike“
Deutschland

Wolfgang Reiche
Postfach 107747
28077 Bremen
T 0421/75890
F 0421/7948066
bettundbike@adfc.de
www.bettundbike.de





Jugendherbergswerk Mirow

Deutsches Jugendherbergswerk – Jugendherbergen

CSD-Bezug

- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Umweltmanagement zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung / Bewusstseinsbildung
- Entwicklung von umwelt-, sozial- und kulturverträglichen Formen des Tourismus über einen integrierten Planungsansatz
- Erarbeitung von Leitlinien und Zielvorgaben

Jugendherbergen – Vielseitige und nachhaltige Angebote

Jugendherbergen haben weit mehr zu bieten als ein Bett für die Nacht. Durch die Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Generationen und sozialer Schichten bieten Jugendherbergen Raum für die Förderung von Toleranz und interkulturellem Verständnis. Die Sensibilisierung der Gäste für die ökologischen und kulturellen Besonderheiten an den Standorten der Jugendherbergen sind dabei Kernziele des DJH (Deutsches Jugendherbergswerk).

100 Jahre Geschichte und viele neue Ideen

Das DJH betreibt seit 1909 Jugendherbergen für junge Menschen und zunehmend auch für Familien. 540 Jugendherbergen, 1,9 Mio. Mitglieder und zehn Mio. Übernachtungen belegen den Erfolg der Idee in Deutschland. Über 4.100 Jugendherbergen gibt es weltweit.

Als bundesweit größter und gemeinnütziger Anbieter von Klassenfahrten und Freizeiten sowie Bildungsveranstaltungen und internationalen Jugendbegegnungen hat sich das DJH in Verantwortung für eine lebenswerte Welt und die Wahrung von Entwicklungschancen kommender Generationen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung bekannt (Nachhaltigkeitserklärung von 2004).

Seit der Gründung trägt das DJH mit seinen Jugendherbergen und durch spezielle Bildungs- und Begegnungsprogramme zu Toleranz, Umweltbewusstsein und interkulturellem Verständnis bei – Ziele, die in der Satzung ebenso festgeschrieben sind, wie die Gesundheitserziehung und die Verbindung zur Natur.

In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von Maßnahmen initiiert bzw. umgesetzt. Dies betrifft sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Bewirtschaftung von Jugendherbergen.

Häuser mit Profil

Seit seiner Gründung fördert das DJH in seinen Jugendherbergen internationale Kontakte und führt mit vielen Ländern spezielle Austausch- und Begegnungsprogramme durch. Das 2006 geschaffene Profil „Jugendherbergen mit internationalem Gästeschwerpunkt“ unterliegt anspruchsvollen Qualitätskriterien.

Neun Jugendherbergen wurden von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit dem „Graslöwen-Zertifikat“ ausgezeichnet, der Dachmarke für Umweltbildung mit Qualität für Kinder. Am Ende der Klassenfahrten werden mit den Schülern Vereinbarungen für konkretes Umwelthandeln getroffen. Das Erlebte kann darüber hinaus mit Unterstützung der Lehrer von den Grundschulern in den von der DBU initiierten Graslöwen-Clubs weitergeführt werden.

Darüber hinaus betreuen zurzeit Umweltpädagogen in 13 Jugendherbergen jährlich über 40.000 Schüler auf Klassenfahrten und Freizeiten. Diese Herbergen mit Umweltstudienplätzen arbeiten mit klar definierten Qualitätskriterien, die alle drei Jahre überprüft werden. Die Basis hierfür bilden die gemeinsam entwickelten „Viabono-Umweltkriterien“ für „Jugendunterkünfte/-bildungsstätten“. Die obligatorische „Bio-Zertifizierung“ nach der EU-Öko-Verordnung und die Vorgabe von 10 % Bio-Lebensmitteln sichern einen hohen ökologischen Anspruch bei der Verpflegung.

Die sozialen Qualitätsansprüche beinhalten z.B. ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Wertschätzung der Gäste und Mitarbeiter, Schaffung einer Wohlfühlatmosphäre, Aufbau regionaler Netzwerke sowie der Einsatz fair gehandelter Produkte und die Bevorzugung regionaler Firmen und Produkte. Bei den ökologischen Qualitätsansprüchen werden Aspekte wie Energie- und Abfallkonzepte, Baustoffe, Einrichtungen und Reinigungsmittel berücksichtigt und immer wieder weiterentwickelt.



Mobiles Solarpanel

Außerdem wurden bereits 1996 „Richtlinien und Empfehlungen für den Bau und Betrieb von Jugendherbergen“ verabschiedet, die ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen. Mit der Jugendherberge Mirow beim Müritz Nationalpark wurde zum Beispiel eine einzigartige Modelleinrichtung für außerschulische Bildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geschaffen. Dazu gehören ein CO₂-neutrales Energiekonzept, lernoptimierte „fraktale“ Seminarräume, eine ökologische Wohlfühl-Architektur und das Programmkonzept „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

GUT DRAUF-Jugendunterkunft

16 Jugendherbergen besitzen das Zertifikat „GUT DRAUF-Jugendunterkunft“. Hier werden jährlich über 50.000 Schüler im Sinne einer jugendgerechten Gesundheitsförderung betreut. Seit 1993 besteht bei diesem Projekt eine erfolgreiche Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Eine enge Kooperation wird mit dem Projekt „GUT DRAUF-Schulen“ angestrebt. Durch die Verbindung des GUT DRAUF-Gesundheitsförderkonzeptes mit Inhalten im Sinne der Agenda 21 hat das DJH zusammen mit transfer e.V. und Viabono den neuen Bildungsansatz „GUT DRAUF-21“ entwickelt. Damit soll ein Zugang zum Thema Nachhaltigkeit gefunden werden, der insbesondere Jugendliche anspricht. Nachhaltige Handlungsalternativen, und seien es nur ganz kleine Schritte, müssen bei den Jugendlichen ein positives Image bekommen. Dies kann nur erreicht werden, wenn Spaß und Inhalte miteinander verbunden werden!

Seit 2005 wurden bereits zwanzig Teilnehmer nach dem Bildungskonzept „GUT DRAUF-21“ geschult. Nach drei

mehrtägigen Modulen und einem mentorenbetreuten Praxisprojekt erhielten sie ein entsprechendes Zertifikat. Die Schulung war Teil des von der UNESCO ausgezeichneten Projektes „Nachhaltige Klassenfahrten“ im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Weitere Folgeprojekte sind in Planung.

Neue innovative Projekte

Im Nationalpark Hainich/Thüringen entsteht mit dem „Urwald-Life-Camp“ (Nationalparktreff und Jugendherberge Harsberg) ein innovatives Bildungs- und Erlebniskonzept. GPS-gestützte Nationalpark-Erkundungen, Bildungs-Events in der „Urwald-Life-Arena“ oder dem „Firetalk-Café“, Entspannung in der „Urwald-Life-Oase“ oder im Hängemattenpark, dem „Wald der Erkenntnis“ sowie „Erlebniswelten“ in Baumhäusern oder Erdhöhlen sind nur einige Beispiele des zukunftsweisenden Konzeptes. Es handelt sich dabei um einen bedürfnisorientierten Erlebnisansatz, der neue Wege für die Bildung über nachhaltige Entwicklung aufzeigt und aktuelle Jugend- und Medienkultur bewusst aufgreift.



Graslöwe

Der „Dritte Weg“ in die Zukunft

Das DJH ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), in der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltzentren (ANU) und Gründungsmitglied im Viabono-Trägerverein. Nachhaltigkeit ist für das DJH ein ganzheitlicher, auf langfristigen Erfolg ausgerichteter Qualitätsansatz. Er verbindet Wirtschaftlichkeit, Kundenorientierung und gesellschaftliches Engagement miteinander. Mit diesem „Dritten Weg“ zwischen Kommerzialisierung und Idealen ist das Deutsche Jugendherbergswerk gut für die Zukunft gerüstet.

Kontakt

Deutsches
Jugendherbergswerk

Bernd Lampe
Leonardo-da-Vinci-Weg 1
32760 Detmold
T 05231/9936-33
lampe@djh.de
www.jugendherberge.de



Die Jugendherbergen



Deutscher Wanderverband – Wanderbares Deutschland

Über 200.000 km markierte Wanderwege

Deutschland hat hervorragende landschaftliche Voraussetzungen für einen attraktiven Wandertourismus: Vor allem die abwechslungs- und erlebnisreichen deutschen Naturräume werden von den Wanderfreunden sehr geschätzt. Mit über 200.000 km markierten Wanderwegen, die von den Gebirgs- und Wandervereinen ehrenamtlich betreut werden, ist auch eine exzellente Infrastruktur vorhanden.

Dennoch verbringen viele Deutsche weiterhin ihren Wanderurlaub im Ausland. Gründe dafür liegen vor allem im sehr guten Marketing und in ausgezeichneten Vernetzungsstrategien der ausländischen Destinationen. An zahlreichen traditionellen deutschen Wanderregionen ging die positive Entwicklung dagegen lange Zeit vorbei. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde vom Deutschen Wanderverband das Projekt „Wanderbares Deutschland“ mit den Schlüsselbegriffen ‚Qualität‘ und ‚Naturverträglichkeit‘ als wesentliche Erfolgsfaktoren etabliert. Denn die moderne, reiseerfahrene Wanderklientel ist weit anspruchsvoller als frühere Generationen und sucht das Herausragende. Sie erwartet besonders attraktive Wanderwege und zielgruppengerechte Serviceleistungen, wandererfreundliche Unterkünfte sowie ansprechende und nutzbringende Informationsmaterialien.

Förderung eines nachhaltigen Wandertourismus

Kernziel von „Wanderbares Deutschland“ ist die Förderung eines nachhaltigen Wandertourismus in Deutschland. Darüber hinaus sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Abbau von Informationsdefiziten bei Entscheidungsträgern auf Politik- und Tourismusplanungsebene

- Qualitätssteigerung der Wanderwege zur effektiveren Besucherlenkung (Attraktive Wanderwege mit abgestimmter Wegeführung haben einen starken Lenkungseffekt)
- Gebündelte, attraktive Darstellung und Vermarktung des inländischen Wanderpotenzials
- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Tourismus- und Wanderverantwortlichen (z. B. aus Wandervereinen, Schutzgebieten, Forst- und Naturschutz)

„Wanderbares Deutschland“ wurde von 2001 bis 2003 als Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband durchgeführt und in dieser Zeit mit insgesamt 154.000 Euro vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Seit 2003 wird das Projekt als wandertouristische Marke vom Deutschen Wanderverband ohne zusätzliche Fördermittel weitergeführt.

CSD-Bezug

- Entwicklung von (freiwilligen) Managementsystemen im Bereich Tourismusplanung und -management, die ökologisch effizient und dazu geeignet sind, Kosten zu sparen
- Bereitstellung von Informationsgrundlagen für die Reisezielentscheidung von Verbrauchern durch Aufklärung über kulturelle, ökologische oder sonstige Werte sowie Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in touristischen Zielgebieten
- Erarbeitung von Leitlinien und Zielvorgaben für eine nachhaltige Tourismusentwicklung
- Entwicklung eines integrierten Planungsansatzes

Qualitätswege Wanderbares Deutschland

Natur erleben mit dem Deutschen Wanderverband





Zahlreiche Maßnahmen

Die Erarbeitung und Verbreitung von Wissen und Erfahrungen in der Wandertourismusplanung sowie die Aus- und Weiterbildung der wandertouristischen Akteure vor Ort gehören zu den Kerninhalten des Projektes. Qualität wird als entscheidende Grundlage für einen umweltverträglichen und zukunftsfähigen Wandertourismus betont. Die wesentlichen Maßnahmen des Projektes sind folgende:

- Die Broschüre „Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus“ dient als Umsetzungshilfe für eine zukunftsorientierte Wandertourismusplanung.
- Die Broschüre „Qualitätsoffensive Wandern“ ist ein fundierter Kriterienkatalog für nutzergerechte Angebote bei Wanderwegen, Wandergastgebern und Kommunikationsmitteln.
- Das Internet-Wanderportal www.wanderbares-deutschland.de beinhaltet die gebündelte Darstellung und Vermarktung des deutschen Wanderpotenzials. Die Internetplattform bietet u. a. Detailinformationen zu Wanderwegen, Wanderregionen, Wandergastgebern und vieles mehr.

Darüber hinaus wurde das Analysesystem und Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ entwickelt sowie entsprechende Schulungen mit regionalen Akteuren durchgeführt. Die Entwicklung des Gütesiegels „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ sowie die Umsetzung mit regionalen Partnern zur Schaffung und Vermarktung von wanderfreundlichen Gastgebern war eine weitere wirksame Aktivität innerhalb des Projektes. Zu den Kriterien gehören u. a. eine regionale, gesunde Küche sowie eine umweltgerechte Betriebsführung. All diese Maßnahmen wurden durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Eine deutschlandweite Verbreitung von Wanderwissen für die Tourismusplanung unter den Entscheidungsträgern wurde durch die gezielte Verteilung der Broschüren

erreicht. Es konnten deutschlandweite Standards für den Wandertourismus etabliert werden, die bei den Akteuren vor Ort sehr hohe Akzeptanz erfahren. Die Kriteriensysteme „Qualitätsweg und Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ wurden von anderen Institutionen als Richtlinien in eigene Kriterienkataloge integriert. Beispiele hierfür sind die Qualitätskriterien der Naturparke und von Viabono sowie die Förderrichtlinien für Wandertourismusprojekte in einigen Bundesländern. www.wanderbares-deutschland.de ist inzwischen die zentrale Website für Wanderer in Deutschland mit kontinuierlich steigenden Nutzerzahlen und wachsendem Angebot. Bis zu 46.000 Besucher monatlich informieren sich über nachfragegerechte Wanderangebote. Seit dem Start der Website haben über eine Million Besucher hier Informationen rund ums Wandern abgerufen.

Wanderbares Deutschland – eine Erfolgsgeschichte

Seit 2004 wurden über 300 Wegeexperten nach dem Kriteriensystem „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ in 35 regionalen Schulungen ausgebildet. Bis zum Frühjahr 2007 wurden 20 Wege als „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeit und dauerhafte Pflege der zertifizierten Wege werden in den Regionen sichergestellt. Außerdem wurden bisher über 620 „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zertifiziert und mehr als 200 regionale Prüfer für Qualitätsgastgeber in den kooperierenden Regionen geschult.

Darüber hinaus wurde mit der Stärkung des Wandertourismus durch Vernetzung der regionalen Akteure wie Wandervereine, Forst, Schutzgebiete, Tourismus eines der wesentlichen Ziele des Projektes erreicht. Zahlreiche regionale Projekte beziehen sich explizit auf das Wissen und die Methoden von „Wanderbares Deutschland“. Die Zahl der qualitätsvollen Wanderangebote aus Deutschland steigt kontinuierlich und macht den deutschen Wandertourismus als naturverträgliche Reiseform wieder konkurrenzfähig.

Kontakt

Deutscher Wanderverband
(Verband Deutscher Gebirgs-
und Wandervereine e.V.)

Ute Dicks
Wilhelmshöher Allee 157-159
34121 Kassel
T 0561/93873-0
F 0561/93873-10
u.dicks@wanderverband.de
www.wanderverband.de
www.wanderbares-deutschland.de



Deutscher Wanderverband



Naturschutzbund Deutschland – NABU Guides

CSD-Bezug

- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung / Bewusstseinsbildung
- Schaffung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsangeboten im Tourismusmanagement und sonstigen Bereichen
- Entwicklung von geeigneten Materialien (Flyer, Broschüren, Videos, Websites etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen (Verbraucher, touristischer Privatsektor etc.) für einen nachhaltigen Tourismus leisten

Durch die Natur führen

Im Frühjahr 2000 wurde vom NABU-Landesverband Baden-Württemberg zusammen mit der Touristikgemeinschaft Großes Lautertal Zwiefalter Aach und der Volkshochschule Münsingen das Projekt „Alb Guides – Ausbildung von Kulturlandschaftsführern auf der Mittleren Schwäbischen Alb“ gestartet. Die Alb-Guides trafen auf sehr gute Resonanz und riefen nach kurzer Zeit zahlreiche weitere Interessenten auf den Plan. Das Modell wurde daher seit 2002 in modifizierter Form auf die Regionen Westlicher Bodensee (Bodensee-Guides) und Nordschwarzwald (Schwarzwald-Guides) ausgedehnt. Die Laufzeit des Projektes betrug sechs Jahre (2000-2006).

Das Projekt verfolgte dabei folgende Ziele:

- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum
- Verbesserung des Angebots an geführten, qualitativ hochwertigen Touren durch ausgewählte Kulturlandschaften des Landes (Besucherlenkung)
- Stärkung des ÖPNV und der landwirtschaftlichen Direktvermarktung
- Präsentation der naturräumlichen und kulturellen Einzigartigkeit der Regionen

Durch diese Maßnahmen soll bei den Touristen das Bewusstsein für den Wert einer intakten Natur- und Kulturlandschaft und die Bedeutung der Landwirtschaft sowie naturnah erzeugter Produkte gefördert werden. Darüber hinaus erhofft man sich auch eine stärkere Akzeptanz von Naturschutz, die Förderung des „sanften Tourismus“ sowie die Erschließung neuer Arbeitsbereiche an den Schnittstellen von Tourismus und Gastronomie, Landwirtschaft und Naturschutz.

Qualität – ein elementarer Faktor

Wichtig für den langfristigen Erfolg und die Etablierung der unterschiedlichen Guide-Projekte als Marke ist die Sicherstellung möglichst einheitlicher, anerkannter Ausbil-

dungs- und Betriebsstandards. Die „NABU-Guide“-Lehrgänge entsprechen der vom Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) festgelegten Lehrgangs- und Prüfungsordnung und sind als Zertifikatslehrgang „Natur- und Landschaftsführer“ anerkannt.

Durch kooperative Mitwirkungsmöglichkeiten und einen basisorientierten Ansatz werden Projektpartner sowie regionale Handlungs- und Entscheidungsträger frühzeitig einbezogen und regelmäßig über den Projektverlauf informiert. Regelmäßige Pressearbeit unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Ausbildung zum Guide erfolgt im Rahmen eines zweisemestrigen Volkshochschulkurses durch Experten aus der Region, u. a. von Behörden, Universitäten und Verbänden. Voraussetzung für die Erlangung des Zertifikats ist die Entwicklung einer individuellen Guide-Tour nach vorgegebenen Kriterien. Die Tourgestaltung muss der spezifischen Landschaft angepasst sein und die Zusammenhänge zwischen naturräumlichen Grundlagen, Landwirtschaft, Kulturgeschichte, aktuellen Umwelterfordernissen und der Verantwortung des Verbrauchers beinhalten.

Darüber hinaus sollen bei der Guide-Ausbildung vor allem Eigeninitiative, Kreativität und Individualität gefördert werden. Insgesamt soll die Vermittlung nicht nur sachlich, sondern auch phantasievoll und auf individuelle, authentische Art erfolgen; also der Persönlichkeit des Dozenten bzw. des Guides angepasst sein und von seinem persönlichen Erfahrungsschatz ausgehen.

Nach absolvierter Ausbildung werden die Guides weiterhin in freiwilligen Fortbildungsmaßnahmen durch die Volkshochschule geschult. Regelmäßige Stammtische der Guides, die Anbindung an die örtlichen NABU-Gruppen und ein jährlicher Projekt-Workshop ermöglichen den gezielten Erfahrungsaustausch zwischen den Guides.



Es war ausdrückliches Prinzip des Projektes, die NABU-Guide-Touren nicht kostenlos anzubieten, sondern eine Teilnahmegebühr zu verlangen. Damit soll auch bei den Guides eine Wertschöpfung garantiert werden.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Etablierung der Guides mit ihren Angeboten am Markt wurden zielgruppenspezifische Info- und Werbematerialien entwickelt. Die jeweils aktuellen Guide-Touren sind darüber hinaus in einem Jahresprogramm zusammengestellt, das in der Region an relevanten Stellen ausliegt sowie überregional vom NABU und den Tourismusvereinen verteilt wird.

Durch die Entwicklung eines zentralen Internet-Auftritts wurde ein einfaches, benutzerfreundliches Buchungssystem etabliert. Ferner wurde der Aufbau eines Netzwerkes von Kooperationspartnern zur Unterstützung beim Marketing gefördert, wie z. B. örtliche Touristikgemeinschaften, Gemeinden, Volkshochschulen, Unternehmenspartner und ökologische Anbauverbände.

Ausblick

Je nach regionaler Marketing-Intensität haben sich die Guides als fester Teil des regionalen touristischen Angebotes etabliert.

Denn es zeigte sich, dass es für die Guides zum Teil außerordentlich schwierig ist, ihr Angebot am Markt neben stellenweise sehr vielfältigen Tourismusangeboten zu platzieren. Die Tourenangebote werden von den Zielgruppen und auch regional daher noch unterschiedlich angenommen. Unterstützung kann der NABU hier aber nur sehr begrenzt und nur übergangsweise im Sinne des zeitlich befristeten Projektes bieten. Deshalb war es außerordentlich wichtig, bereits zu Beginn der Guide-Ausbildung sehr stark auf die Eigenverantwortung der Guides hinsichtlich Marketing und Selbstorganisation hinzuwei-

sen bzw. geeignete Marketingpartner (wie Naturparke oder Tourismusgemeinschaften) zu identifizieren.

Seit 2000 wurden über 150 NABU-Guides auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald und am Bodensee ausgebildet. Das Interesse an den NABU-Guides ist ungebrochen – und es liegen Anfragen zur Ausbildung weiterer Guides aus verschiedenen Landesteilen, aber auch aus anderen Bundesländern und sogar dem europäischen Ausland (Frankreich) vor.

Kontakt

Naturschutzbund Deutschland
(NABU) Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Uwe Prietzel
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
T 0711/96672-20
F 0711/96672-33
uwe.prietzel@nabu-bw.de
www.nabu-bw.de

ÖkoRegioTour





Projektgruppe Erneuerbare Energien – „EnergieRoute“ durch das Aller-Leine-Tal

„EnergieRoute“

Die „EnergieRoute“ verläuft zwischen Verden und Celle entlang der Aller in einer attraktiven niedersächsischen Landschaft und ist mit dem Logo der „Alternativen Glühbirne“ ausgeschildert. Sie verknüpft 44 bestehende regionale Aktivitäten, Demonstrationsobjekte und Attraktionen zum Thema Energie. Es werden nachahmenswerte Beispiele der Nutzung von Sonnenenergie, Wasser- und Windkraft sowie Erdwärme, Biogas und Holz als nachwachsendem Rohstoff gegeben. Neben erneuerbaren Energien, auf die die Region heute verstärkt setzt, wird auch die Vergangenheit erlebbar gemacht: Alte Holländer- und Bockwindmühlen, Wasserräder und die Erdölförderung in der Heide sind Bestandteil der Route.

Bausteine mit viel Information

Die Tourismusregion Aller-Leine-Tal hat sich seit vielen Jahren dem sanften Tourismus verschrieben. Als ideale Ergänzung zum bereits bestehenden Aller-Fernradweg wurde diese Rad-Themenroute entwickelt. Sie soll dem Fahrradtourismus in der Region einen weiteren wichtigen Impuls geben. Die „EnergieRoute“ kann von Tagesausflüglern sowie von Rad-Fernreisenden genutzt werden.

Einschließlich zweier Alternativstrecken sind mehr als 100 km mit dem Rad erfahrbar. Durch Führungen und Vorträge wird das Angebot langfristig aktuell gehalten und passt sich den jeweils neuesten Entwicklungen an. Die „EnergieRoute“ ist aber nicht nur für Radfahrbegeisterte, Erholungssuchende und Touristen attraktiv, sondern ebenso für fachlich Interessierte und Schülergruppen.

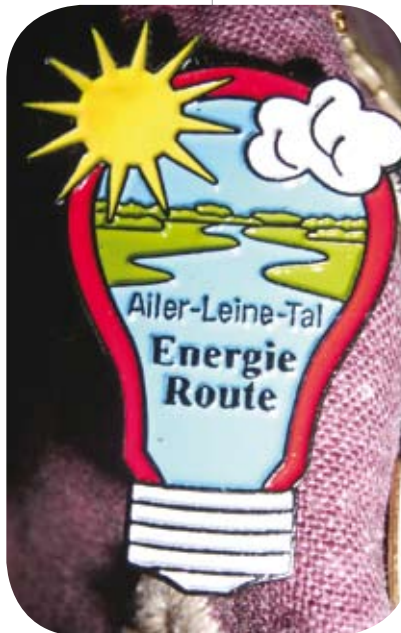
An nahezu allen 44 EnergieStationen befinden sich Informationstafeln, die über die jeweilige Station übersichtlich und fachlich fundiert berichten. An vielen Stationen können gegen ein kleines Entgelt Vorträge oder Führungen mit Fachleuten gebucht werden. Möglich ist auch die Buchung eines individuell zusammengestellten Pauschalangebotes zur EnergieRoute, zum Beispiel mit einer Fahrt im Solarboot oder auf der Solarfähre Otersen-Westen über die Aller. Auch das Besteigen einer Windkraftanlage oder das Fahren mit einem Shuttle-Bike auf der Aller werden angeboten. Das Aller-Erlebniszentrum in Westen, der Burghof in Rethem, das Wasserkraftwerk in Oldau und das Deutsche Erdölmuseum in Wietze sind Standorte für Dauerausstellungen zum Thema Energie.

Die gesamte Route kann individuell geplant werden, hilfreich ist hier der übersichtlich gestaltete Internetauftritt der EnergieRoute unter www.radeln-allen-leine-tal.de ->

Energieroute. Allgemeine Informationen über die EnergieRegion Aller-Leine-Tal finden sich Informationen auf der Website www.alt-energie-projekt.haeuslingen.de.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Projektes ist die Publikation „EnergieFührer durch die EnergieRegion Aller-Leine-Tal“ (2006). Dieses Handbuch bietet Detailinformationen zu allen 44 EnergieStationen, Routenpläne für Radfahrer und umfangreiche Informationen zu erneuerbaren Energien und deren aktueller Nutzung.

Ferner erfährt der Leser etwas über die Geschichte der Erdölförderung in der Heide und über den Kaliabbau im Allertal zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Für alle Fragen rund um die EnergieRoute stehen die Tourismusinformationen der Region zur Verfügung, hier insbesondere der Zweckverband Aller-Leine-Tal.



CSD-Bezug

- Maßnahmen zur Förderung und Einsatz umweltgerechter Technologien, die entsprechende nationale und internationale Standards erfüllen oder sogar übertreffen
- Maßnahmen im Bereich Tourismusplanung und -management zur Verflechtung der lokalen Wirtschaft und für den Einsatz lokaler Arbeitskräfte, Produkte und Fähigkeiten
- Aufbau von Netzwerken
- Entwicklung eines integrierten Planungsansatzes



Rahmenbedingungen

Der Projektträger ist die Projektgruppe „Erneuerbare Energien“ im Aller-Leine-Tal. Die Kosten der Maßnahme betragen ca. 65.000 Euro. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des europäischen LEADER+ Programms (ca. 27.000 Euro) und einer Förderung von Bingo-Lotto, der Umweltlotterie der Niedersächsischen Lottostiftung (rund 13.300 Euro). Weiter konnte ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro aus der Aktion „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingesetzt werden. Der Restbetrag wurde von den acht Gemeinden aus dem erweiterten Kooperationsraum Aller-Leine-Tal finanziert.

Die Planungen für das Projekt begannen im Frühjahr 2005, die Umsetzung erfolgte im Juli 2006 mit der Eröffnung durch einen EnergieEntdeckertag.

An dem Projekt „EnergieRoute“ haben sich neben den Mitgliedern der Projektgruppe ortsansässige Handwerker sowie Vertreter aus Kommunalpolitik und -verwaltung



beteiligt. Unterstützt wurde das Projekt von allen acht Kommunen, die entlang der EnergieRoute liegen, sowie den Touristikverbänden der Region. Außerdem konnten private Betreiber von Anlagen zur regenerativen Stro-

merzeugung für eine Mitwirkung gewonnen werden (Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Biogas) sowie Heimatvereine (Heimat- und Fahrverein Ottersen e.V., Heimatverein Hambühren e.V.), regionale Museen (Deutsches Erdölmuseum Wietze, das Deutsches Pferdemuseum Verden) und öffentliche Einrichtungen (Aller-Erlebniszentrum in Westen und Kulturforum Burghof, Rethem). Die Londy-Schule in Rethem beteiligte sich mit einem Schulprojekt und erarbeitete eine Dauerausstellung für die EnergieRoute.

Touristische Nutzung und Energie-Information miteinander verbinden

Seit ihrer Eröffnung wurde die EnergieRoute als deutliche Aufwertung des bestehenden Aller-Fernradweges sehr gut angenommen. Sie hat an vielen der ausgewiesenen EnergieStationen zu einem beachtlichen Zuwachs an Besuchern geführt.

Die Aktualität und gesellschaftliche Relevanz des Themas

Energie haben ebenfalls dazu geführt, dass viele Bewohner der Region zu Besichtigungen einzelner Stationen animiert wurden. Zukünftig soll die Verbindung zwischen touristischer Nutzung und Information noch deutlicher herausgestellt werden.

Die vorgestellten Energie-Projekte sollen aber vor allem zur Nachahmung anregen.

Verstärkt sollen auch Schulen zur Nutzung des Angebotes eingeladen werden. Insgesamt profitieren dann neben dem touristischen Bereich das Handwerk, lokale Anbieter und nicht zuletzt unsere Umwelt.

Kontakt

Projektgruppe Erneuerbare Energien im Aller-Leine-Tal

Cort-Brün Voige
Ludwigslust 3
27336 Häuslingen
T 05165/2895
cbv@haeuslingen.de
www.radeln-aller-leine-tal.de
-> EnergieRoute
www.alt-energieprojekt.haesuslingen.de

Informationen zur Energie-Route, Buchung von Pauschalangeboten und Erwerb des Energieführers:

Zweckverband Aller-Leine-Tal
Am Markt 1
29690 Schwarmstedt
T 05071/809-0
zweckverband@aller-leine-tal.de
www.aller-leine-tal.de



NaturFreunde – Klimaschutz und Tourismus

CSD-Bezug

- Maßnahmen zur Förderung und Einsatz umweltgerechter Technologien, die entsprechende nationale und internationale Standards erfüllen oder sogar übertreffen
- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Umweltmanagement zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung / Bewusstseinsbildung

Vom Klimaverkehrsprojekt zur energetischen Sanierung

Naturschutz und Reisen haben bei den NaturFreunden Deutschlands eine lange Tradition. Die Naturfreundehäuser, die größtenteils in sensiblen Naturräumen liegen, sind dafür die Zentren. Über diverse Projektaktivitäten kümmern sich die NaturFreunde seit 2001 verstärkt um die inhaltliche, bauliche und touristische Weiterentwicklung ihrer Beherbergungsbetriebe. Die NaturFreunde haben erkannt, dass bei allen Umwelt-, Klima- und Energiefragen eines besonders wichtig ist: das eigene Handeln. Nur wer selbst mit gutem Beispiel vorangeht, kann seinen politischen Forderungen Nachdruck verleihen.

Die Reise- und Urlaubssituation bietet Gästen eine besondere Chance, Neues und Fremdes auszuprobieren und sich mit Ungewohntem auseinanderzusetzen – wenn ein entsprechendes Angebot vorhanden ist. Dies kann unter anderem die erste Bahnreise sein, der sportliche Aktivurlaub, indem das Auto mit dem Fahrrad ausgetauscht wird oder die bewusste Verkostung regionaler Speisen.

„Einsteigen: naturfreundlich unterwegs!“

Integriert in dem nachhaltigen Anspruch der NaturFreunde werden daher beständig neue Angebote und Serviceleistungen für ihre Gäste entwickelt. Was 2001 mit der „Klimakampagne“ und dem Impulsprojekt „Anbeißen – Leckerer aus der Region. Regionaltypische Verpflegung im naturnahen Tourismus“ begann, wurde 2003 mit „Einsteigen: naturfreundlich unterwegs!“ fortgesetzt.

Denn was für den Tourismus allgemein gilt, spitzt sich beim Kurzzeittourismus und bei der Naherholung zu: Immer mehr Freizeit wird durch motorisierten Individualverkehr absolviert. Der damit verbundene Ausstoß von CO₂ und anderen Schadstoffen steigt stetig. Mit dem Projekt „Einsteigen: naturfreundlich unterwegs“ wurden attraktive Angebote der Naherholung in Verbin-

dung mit Naturfreundehäusern rund um Ballungsräume entwickelt. Im Vordergrund stand dabei die Erreichbarkeit durch öffentliche Nahverkehrsmittel. Für die Praktiker vor Ort war die zentrale Frage: Wie werden die meist mit Verzicht und Komfortverlust assoziierten Begriffe Klimaschutz, Bus & Bahn, Freizeitverkehr an Urlauber und Gäste kommuniziert?

Durchgeführte Workshops zu den Themen Klimaschutz, Verkehr und Projektmanagement sowie Pressearbeit und Fördermittelakquise waren für die teilnehmenden Modellhäuser eine wichtige Unterstützung. Darüber hinaus halfen regionale, ehrenamtliche „Klimascouts“ bei der Initiierung und Umsetzung der neuen Ideen, Angebote und Serviceleistungen.

Beispielhaft wurden schließlich mit 22 Naturfreundehäusern konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Positionierung im Klimaschutz erarbeitet. Diese wurden nach einer regionalen und hausinternen Bestandsaufnahme Schritt für Schritt anhand einer im Projekt entwickelten Klimacheckliste umgesetzt. Neue Hausprospekte für die Modellhäuser dienten als Anreiz zum Mitmachen und als Kommunikationsmedium der neuen Angebote und Dienstleistungen.

Das Ergebnis sind unterschiedliche Serviceangebote für einen aktiven und naturfreundlichen Urlaub. Mit individuellem Service zur Anreise mit Bus und Bahn, Freizeittipps für Natur- und Kulturerlebnisse, regionalen Lieferangeboten für Selbstversorger, Leihfahrräder oder





Bonusangeboten für Bus- und Bahnreisende machen die Naturfreundehäuser Lust auf gutes Klima. Zusätzlich zu dem, was Naturfreundehäuser ohnehin schon bieten: Natur pur durch ihre grüne Lage, Familienfreundlichkeit durch Preis und Ausstattung, für jeden offene Angebote der NaturFreunde vor Ort auch für die Gäste und vieles mehr.

Das große Engagement der Projektbeteiligten wurde Anfang 2006 mit dem 1. Platz in der Kategorie „Beherbergungsbetriebe“ des europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbs österreichischer Bundesministerien „Umweltfreundlich Reisen in Europa“ ausgezeichnet.

Klimanetzwerk der NaturFreunde

Das „Klimanetzwerk der NaturFreunde“ setzte von 2004 bis Ende 2006 fort, was in vielen örtlichen Einzelprojekten und -initiativen seinen Anfang fand. Dabei verbinden die NaturFreunde den Klimaschutz mit Themen wie Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Arbeit und Ausbildung, Verkehr und regionaltypische Verpflegung.

Hierfür stellt das Klimanetzwerk die Erfahrungen der Organisation zur Verfügung, sammelt und bereitet energiepolitische Informationen, gute Beispiele und Fördermöglichkeiten auf und mobilisiert die Mitglieder der NaturFreunde, mitzumachen. Es berät und unterstützt Naturfreundehäuser bei der Energetischen Sanierung (z. B. Dämmung von Wänden und Dach), beim Wechsel des Stromanbieters, beim Fundraising für Sanierungsmaßnahmen und Projekte sowie bei der Planung von Informations-, Freizeit- und Bildungsangeboten für Mitglieder und Gäste. Ebenso dazu gehört die Erarbeitung regionaler und biologischer Verpflegungskonzepte.

Aktuelle Informationen werden regelmäßig über Internet, Intranet, Newsletter und info-dienst angeboten. Die durchgeführten Netzwerktreffen im Klimanetzwerk sind fachliche Plattformen und Ideengeber für die ehren- und hauptamtlichen NaturFreunde. Ein Klimawettbewerb, der

über 80 Naturfreundehäuser und Ortsgruppen aktivierte, sich mit den eigenen Möglichkeiten zum Klimaschutz und Energiesparen auseinanderzusetzen, war ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks. Mit dem Wettbewerb sollten weitere Klimaschutzaktivitäten in der Organisation angestoßen und bestehendes Engagement gezielt ausgebaut werden. Checklisten erleichterten dabei den Einstieg in die eigene Ideenfindung. Sie animierten aber auch zu teilweise sehr ehrgeizigen Projekten. 44 davon haben sich für den Klimawettbewerb qualifiziert und dabei 374 kleinere und größere Einzelplanungen umgesetzt. Zur fachlich unabhängigen Bewertung der Wettbewerbsbeiträge konzipierte das Wuppertal Institut eine Punktematrix, die anhand von verschiedenen Indikatoren die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen vor Ort bewertete. Das größte Potenzial zur CO₂-Reduktion liegt in der Reduzierung des Energieverbrauchs. Die Nutzung regionaler Lebensmittel-Lieferanten für die Verpflegung der Gäste und die Konzepte zur Förderung der ÖPNV-Nutzung der Gäste (z.B. Vergünstigungen oder Abholservice vom Bahnhof) haben ebenfalls einen Klimanutzen. Sie tragen darüber hinaus zur Bewusstseinsbildung bei und wurden daher ebenfalls bewertet.

Da die NaturFreunde Umweltbildung und -information als eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe betrachten, wurden auch für Seminare, Vorträge und spezielle Wanderungen zu Klimathemen Punkte vergeben. Ebenfalls wünschenswert war die Verknüpfung verschiedener Themenbereiche aus dem gesamten Spektrum des Projektes. „Vorbild-Projekte“ mit Begleitmaterialien und als Anregung zum Nach- und Selbermachen erfuhren eine besondere Wertschätzung. Im Anschluss an die Bewertungen durch das Wuppertal Institut und der Begutachtung durch eine Fachjury konnten 14 Preisträger für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet werden.

Alle Wettbewerbsmaterialien, Checklisten und Broschüren können kostenlos bei den NaturFreunden bezogen bzw. im Internet unter www.klimanetzwerk.de heruntergeladen werden.

Kontakt

NaturFreunde Deutschlands
e.V.

Nina Wettern
Warschauer Str. 58a
10243 Berlin
T 030/297732-65
klimanetz@naturfreunde.de
www.klimanetzwerk.de
www.naturfreunde.de



Gegen das Wegsehen Kinder sind kostbar!

ECPAT – Schulung für Tourismuskräfte

CSD-Bezug

- Distanzierung von mit Missbrauch oder Ausbeutung verbundenen Tourismusformen
- Schaffung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsangeboten im Tourismusmanagement und sonstigen Bereichen
- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Tourismusplanung und -management zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Erarbeitung von Leitlinien und Zielvorgaben

Schulung für Tourismuskräfte - „Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung im Tourismus“

Damit die Verantwortlichen der Reisebranche die Problematik des sexuellen Missbrauchs an Kindern durch Touristen bewusst in ihrer täglichen Arbeit berücksichtigen, bedarf es einer langfristigen Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter. Der Aufklärung und Schulung von Hotelmitarbeitern, bei Reiseveranstaltern und Tourismusverantwortlichen kommt hier eine zentrale Schlüsselrolle zu, um Kinderprostitution im Tourismus erfolgreich zu bekämpfen.

Daher startete die Kinderrechtsorganisation ECPAT Deutschland e.V. (End Child Prostitution, Pornography and Trafficking for Sexual Purposes) ein entsprechendes Schulungskonzept an touristischen Ausbildungsstätten. So sollen zukünftige Touristikkkräfte schon frühzeitig mit der Problematik vertraut gemacht werden und entsprechende Handlungskompetenz erwerben.

Kooperation mit der Reisebranche

Als Initiator für den Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung im Tourismus arbeitet ECPAT bereits seit einigen Jahren eng mit der Reisebranche zusammen. Die Reiseunternehmen, die den Verhaltenskodex unterzeichnet haben, verpflichten sich zu folgenden sechs Kriterien:

- Einführung einer entsprechenden Firmenphilosophie
- Fortbildung der Mitarbeitenden
- Sensibilisierung der Kunden
- Zusammenarbeit mit den Destinationen
- Aufnahme von Klauseln in den Verträgen mit den Leistungsträgern
- jährliche Berichterstattung

Wichtig ist die Sensibilisierung der Beschäftigten, denn dieser Personenkreis muss neben dem eigenen adäquaten

Handeln auch für effektive Kundeninformation sorgen. Zudem müssen bei dieser Thematik vor allem die verschiedenen Akteure in der Reisebranche eng miteinander kooperieren.

Die Schulungen an den Ausbildungsstätten (Berufsakademien und -fachschohlen, (Fach-)Hochschulen, private Tourismusinstitute) werden in der Regel als Tandem von ECPAT und Vertretern der Polizei bzw. Staatsanwaltschaft durchgeführt: Trainer von ECPAT übernehmen die allgemeine Thematik mit einem spezifischen Fokus auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen, während Polizei und Staatsanwaltschaft über das Verbrechen der sexuellen Ausbeutung, Täterschaft und Strafverfolgung informieren.

Im Rahmen des Projektes finden pro Jahr zwischen zehn und zwanzig Schulungen an unterschiedlichen Ausbildungsstätten statt, die bis zu zwei Tagen dauern und an denen teilweise über 50 Studierende teilnehmen. Mit den Auszubildenden in den Berufsfachschohlen werden insbesondere die praktische Umsetzung des Verhaltenskodex und die Einbindung des Kinderschutzes in das Kundengespräch und die Kundenkommunikation eingeübt. Dazu werden Simulationsübungen in Kleingruppen durchgeführt.

Rahmenbedingungen des Projekts

Neben ECPAT und seinen Mitgliedsorganisationen arbeiten Polizei, Staatsanwaltschaften, Reiseveranstalter, Ausbildungsstätten für Tourismusberufe sowie Führungskräfte der Reisebranche, die dem Tourismus-Berufsverband SKAL Deutschland angehören, in diesem Projekt zusammen.

Das Projekt zum Verhaltenskodex begann 2001 als EU-Projekt und schuf in dieser Phase die Voraussetzung für das Ausbildungsprojekt. Es zeigte sich bereits nach kurzer Zeit, dass es nicht ausreicht, nur die derzeitigen Beschäftigten der Reiseveranstalterbranche zu schulen. Ein weiterer Schwerpunkt musste auf die Ausbildung

der späteren Tourismuskräfte gelegt werden. Daraufhin entwickelte ECPAT das Trainingsprojekt für die Ausbildungsstätten und führte 2002 und 2003 entsprechende Workshops an mehreren Tourismushochschulen durch. 2004 und 2005 wurden dann die Veranstaltungen zur Sensibilisierung systematisch an verschiedenen Tourismus-Ausbildungsstätten mit unterschiedlichen Ausbildungsprofilen angeboten. 2005 und 2006 begann ECPAT die Trainer für diese Veranstaltungen gezielt zu schulen und Qualitätsstandards für die Schulungen zu entwickeln. Die Fortbildungen für die derzeitigen Trainer sind fester Bestandteil, damit alle von ECPAT durchgeführten Schulungsveranstaltungen zum Verhaltenskodex die gleichen Qualitätsstandards haben. In der Fortbildung wird besondere Aufmerksamkeit auf die Überwindung von Kommunikationshemmnissen der Mitarbeiter des privaten Sektors

gegenüber sozialen und ethischen Anliegen gelegt. Zur Verbesserung der internen Kommunikation baute ECPAT einen internen Bereich auf der Webseite auf, damit die Trainer immer aktuelle Informationen zur Verfügung haben und sich untereinander austauschen können.

Die Projektkosten umfassen die Koordination der Schulungen sowie Qualifizierung der Trainer. Honorar- und Reisekosten fallen für die Sensibilisierungsveranstaltungen nur dann an, wenn es keinen Lehr- oder Honorarauftrag von den jeweiligen Ausbildungsstätten gibt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) pro Jahr mit 13.000 bis 17.000 Euro unterstützt.

Es gibt noch viel zu tun

Ziel ist es, die Schulungsveranstaltungen zur Thematik „Sexueller Missbrauch und Tourismus“ zu einem festen Bestandteil in der Ausbildung für Touristiker zu machen. Die bisherigen Veranstaltungen fanden durchweg eine sehr gute Resonanz. Durch die vermittelten Informationen wurden die Auszubildenden für die Problematik erfolgreich sensibilisiert und motiviert, beim Kinderschutz mitzuwirken. Mit fast allen Ausbildungsstätten, in denen eine Schulung stattfand, wurde eine weitere Zusammenarbeit vereinbart.

Die Lehrenden sind bereit, die Problematik der sexuellen Ausbeutung von Kindern stärker als bisher in ihre Lehrinhalte aufzunehmen. Die Aufnahme dieser Lehrinhalte in die Curricula konnte jedoch noch nicht erreicht werden. Den Themen Nachhaltigkeit, Sozialverträglichkeit und Unternehmensverantwortung kommt innerhalb der Ausbildung erst langsam größere Bedeutung zu. Aber ein wichtiger erster Schritt wurde getan.

Ideenwettbewerb für die Reisebranche

Gegen das Wegsehen Kinder sind kostbar!



GEFÖRDERT DURCH

LANDESSSTIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG
Wir stiften Zukunft

ECPAT Deutschland e.V.
Beratungsgesellschaft zum
Schutz der Kinder
im weltweiten Tourismus

Einsehendechluss: 15. Januar 2007 | Weitere Informationen unter Telefon 0761 / 45687148 | www.ecpat.de

Kontakt

ECPAT Deutschland e.V.

Mechthild Maurer
Alfred-Döblin-Platz 1
79100 Freiburg
T 0761/45687148
F 0761/45687149
info@ecpat.de
www.ecpat.de





KATE – Tourismusunternehmen in globaler Verantwortung

CSD-Bezug

- Distanzierung von mit Missbrauch oder Ausbeutung verbundenen Tourismusformen
- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Tourismusplanung und -management zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Erarbeitung von Leitlinien und Zielvorgaben

Corporate Social Responsibility – Tourismusunternehmen in globaler Verantwortung

Der Begriff „Corporate Social Responsibility“ (CSR) spielt zunehmend weltweit in Unternehmen eine wichtige Rolle. Die Kontaktstelle für Umwelt & Tourismus (KATE) ist dabei der Frage nachgegangen, welche Rolle „Corporate Social Responsibility“ bei Tourismusunternehmen einnimmt. In einer ansprechenden mehrsprachigen Broschüre wurden die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für Tourismusunternehmen veröffentlicht.

CSR - ein komplexer Begriff

Das vielseitige und zukunftsorientierte Thema der gesellschaftlichen Verantwortung der Tourismuswirtschaft ist ähnlich komplex wie der Begriff an sich.

„Corporate Social Responsibility“ bezeichnet ein mit dem Kerngeschäft verknüpftes freiwilliges, sozial und ökologisch verantwortliches unternehmerisches Handlungskonzept. Im weiteren Sinne versteht man unter CSR

nachhaltiges Wirtschaften, im engeren Sinne die soziale Verantwortung von Unternehmen in ihren internen und externen Beziehungen.

In der Tourismusindustrie gibt es noch keine einheitlichen CSR-Kriterien. Zwar existieren auf europäischer und internationaler Ebene bereits einige Verhaltenskodizes von Unternehmen, staatlichen Einrichtungen oder Nichtregierungsorganisationen. Diese beziehen sich jedoch in der Regel nur

auf Teilbereiche wie den Umweltschutz, Menschenrechte oder Arbeitsrechte. Zumeist scheitert die Umsetzung der Kriterien noch an der mangelhaften Verankerung auf der Managementebene in den Unternehmen.

KATE ging nun vertiefend der Frage nach, wie ernst die Tourismusunternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung eigentlich nehmen.

Gemeinsam mit der Arbeitsstelle TOURISM WATCH des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) und der spanischen Entwicklungsorganisation Asociación para la Cooperación con el Sur (ACSUD Las Segovias), Valencia, wurde das Projekt durchgeführt. Durch eine EU-Förderung der Europäischen Kommission von 109.796 Euro konnte es im Zeitraum von Juli 2004 bis Dezember 2005 umgesetzt werden.

Umsetzung des Projektes

Das Projekt bestand aus zahlreichen Aktivitäten: Einer Studie und Unternehmensbefragung zu CSR im Tourismus sowie einer Reihe von Konferenzen und Gesprächsrunden, Messebesuchen und begleitender Öffentlichkeitsarbeit.



Die Studie umfasste zudem eine Voruntersuchung über existierende Kriterien im Tourismusbereich auf europäischer Ebene, Interviews mit ausgewählten Unternehmen und die Auswertung nach Gesichtspunkten der Umsetzbarkeit. Insbesondere sollten Managementinstrumente identifiziert werden, durch die Umweltaspekte und soziale Gesichtspunkte in den laufenden Betrieb integriert werden können.



Spürsinn – Umweltbildung am Bodensee

CSD-Bezug

- Entwicklung von geeigneten Materialien, die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen leisten
- Aufbau von Netzwerken
- Maßnahmen im Bereich Aus- und Weiterbildung/ Bewusstseinsbildung zur Förderung des nachhaltigen Tourismus über kulturelle Ereignisse (Kunst, Musik etc.)
- Entwicklung eines integrierten Planungsansatzes

Informationen zu Natur und Kultur am Bodensee

Vielfältig und abwechslungsreich sind die Natur- und Kulturangebote rund um den Bodensee: Ob für Kinder oder Erwachsene, Einzelreisende oder Familien, Schulklassen oder andere Gruppen, der Bodensee bietet reichlich Erlebnisse in und mit der Natur. Doch durch diese Vielfalt an Möglichkeiten verlor der Besucher in der Vergangenheit häufig den Überblick über die zahlreichen Angebote.

Was, wann, wie, wo am Bodensee

Im Rahmen eines vom Land Baden-Württemberg geförderten PLENUM-Projektes entstand 2004 die Idee, die vielfältigen Umweltbildungsanbieter in einem Netzwerk zu vereinen.

Das von der Bodensee-Stiftung initiierte und geleitete Projekt „Umweltbildungsnetzwerk westlicher Bodensee“ sollte Impulse setzen, die vielfältigen Angebote zusammenzuführen sowie im Einklang mit den aktuellen Erfordernissen weiterzuentwickeln. Ziel war und ist es, die Angebote für die Kunden noch attraktiver zu gestalten.

Dies alles erforderte den Austausch und die Kooperation möglichst vieler engagierter Beteiligter. 2004 erarbeiteten über 30 Verbände, Kommunen und eine große Zahl privater Akteure in einem Arbeitskreis erstmals gemeinsam ein umfassendes Umweltbildungskonzept für die westliche Bodenseeregion.

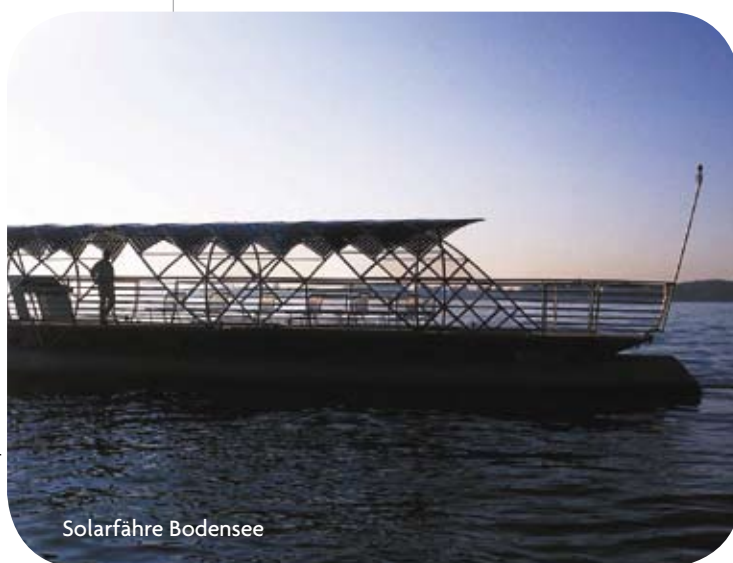
Aus diesem Konzept heraus entstand das gemeinsame Leitbild und die Marke „Spürsinn – Umweltbildung am Bodensee“. Parallel dazu wurde eine umfassende Datenbank aufgebaut, in der regelmäßig über 250 Angebote und Profile besonderer Naturorte eingepflegt werden. Der Eintrag ist kostenfrei

und nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Mit neuen Partnern bietet Spürsinn seit Sommer 2006 eine Übersicht der naturnahen und nachhaltigen Angebote vom Bodensee bis nach Vorarlberg und in den Kanton Zürich.

Die Informationen sind für Besucher in dem anwenderfreundlichen Internetportal www.spürsinn-bodensee.info nachzulesen. Dort wird zudem über aktuelle Ausstellungen berichtet und über mögliche Gruppenübernachtungen auf Bauernhöfen informiert. Auch kann der Besucher auf dieser Internetseite Informationen über nachhaltig wirtschaftende Campingplätze oder Jugendhäuser erhalten – einfach, schnell und kostenlos.

Die Service- und Koordinierungsstelle in Radolfzell bietet darüber hinaus eine individuelle Beratung für Besucher. Damit leistet Spürsinn einen wichtigen Beitrag zur Besucherlenkung in diesem sensiblen Naturraum.

Rahmenbedingungen



Solarfahre Bodensee

Das Projekt wurde von der Bodensee-Stiftung initiiert und geleitet. Enge Kooperationspartner sind Deutsche Umwelthilfe e.V., Kanuverleih Bootsstüble Wangen, NABU Konstanz, NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger



Lehrerfortbildung, Eriskircher Ried

Ried, AG Naturpädagogik Bodensee, Beweidungsprojekt Konstanz/Lernort Bauernhof, Bodensee-Solarschiffahrt GmbH, Grüne Schule Mainau, BICON AG, Büro für Ökologie und Geoinformatik, Inatura – die Erlebnisschau Dornbirn, Pro Natura Thurgau, Archäologisches Hegau-Museum Singen, Rheinaubund, Umweltzentrum Stockach sowie die Pädagogische Hochschule Thurgau.

Das Projekt wurde gefördert von PLENUM Westlicher Bodensee und der Deutschen Umwelthilfe und hatte ein Projektvolumen von rund 85.000 Euro. Die Laufzeit betrug zwei Jahre (2004 bis 2006).

Viele Akteure, ein Netzwerk

2006 hat Spürsinn e.V. die Aufgaben von der Bodensee-Stiftung übernommen und führt das Netzwerk nun als Verein weiter. Durch eigene Veranstaltungen, Seminare und die Zusammenarbeit mit Schulen unterstützt Spürsinn die Weiterentwicklung der regionalen Angebote und die Weiterbildung der Akteure.

die Touristen künftig gezielt hochwertige Angebote erkennen können. Das Siegel wird 2007 von Modellpartnern getestet und soll später auf weitere Betriebe im Bodenseeraum ausgedehnt werden.

Spürsinn unterstützt zudem die Regionalzentren, Einzelpersonen und Bildungseinrichtungen in der Netzwerk- und Umweltbildungsarbeit. So wurden gemeinsam Rahmenbedingungen geschaffen, die eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Umweltbildungseinrichtungen ermöglichen. Darüber hinaus wird durch die Kooperation im Netzwerk die Zusammenarbeit mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Schulen, öffentlichen Verwaltungen und Tourismus beständig verbessert.

Die gemeinsame Werbung der Naturangebote am Bodensee durch Broschüren und das Internetportal zeigt bereits erste Erfolge – die nachhaltigen Tourismusangebote am Bodensee sind deutschlandweit bekannter geworden. Unter anderem zeigt sich dies bereits durch die erhöhte Nachfrage vor allem bei Schülerreisen an den Bodensee.



Darüber hinaus arbeitet Spürsinn an der Einführung und Einhaltung von Qualitätsstandards, durch die den Kunden eine hohe und nachhaltige Angebotsqualität garantiert wird. Geplant ist ein Qualitätssiegel, anhand dessen

Kontakt

Spürsinn - Umweltbildung am Bodensee e.V.
Service- und Koordinierungsstelle

Matthias Mörk
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
T 07732/999542
F 07732/999549
m.moerk@bodensee-stiftung.org
www.spuersinn-bodensee.info



**Erlebnisradeln
am Untersee**

Spürsinn
Umweltbildung Bodensee



Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL – Wir machen Unsichtbares sichtbar

Wir machen Unsichtbares sichtbar

Mitten im dichten Buchenwald, direkt am berühmten Kreidefelsen Königsstuhl, befindet sich ein deutschlandweit bedeutendes Projekt zur Besucherinformation und Besucherlenkung. Das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL bietet als Besucherzentrum des Nationalparks Jasmund auf 2.000 m² Ausstellungsfläche und 28.000 m² Außengelände ein ganz besonderes Naturerlebnis für die ganze Familie – jeden Tag, das ganze Jahr über. Und das mit direktem Blick auf die Kreidefelsen.

Die Erlebnisausstellung

In der modernen und ansprechenden Erlebnisausstellung erwarten die Besucher faszinierende Natur-Imitationen, interaktive Exponate und Film-Animationen – ganz nach dem Motto des Zentrums „Wir machen Unsichtbares sichtbar.“ Hier wird auf vier Etagen erläutert, wie die gigantische Kreideküste entstanden ist, welche Geheimnisse sich in alten Buchenwäldern und Mooren verbergen und was im Nationalpark bei Nacht passiert.

Auf einer Zeitreise - beginnend in der Urzeit - erwarten die Besucher viele Exponate zum Anfassen und Ausprobieren. Ob sich der Besucher eher als Abenteurer oder Forscher fühlt oder in der Stimmung für einen romantischen Streifzug durch die Lebensbereiche des Nationalparks ist - für jeden gibt es die richtige Führung per Kopfhörersystem. Für Kinder wurde eine besondere Reise entwickelt: Die Maus Mimi und der Rabe Krax begleiten die Kleinen mit lustigen Geschichten durch die Erlebnisausstellung.

Das Multivisions-Kino

Im Multivisions-Kino erleben die Gäste den Nationalpark in

15 Minuten aus der Adlerperspektive. Sie lassen sich bei klassischer Musik von beeindruckenden Naturaufnahmen auf vier Großleinwänden faszinieren.

Weitere Angebote – Kreide, Meer und mehr

Vom berühmten 118 Meter hohen Königsstuhl aus bietet sich ein atemberaubender Blick über die Ostsee. Zusammen mit dem ursprünglichen Buchenwald bilden Kreide und Meer die typischen Komponenten des kleinsten Nationalparks in Deutschland. Nach einer ausgedehnten Wanderung, z. B. zum sagenumwobenen Herthasee, lädt das Nationalpark-Bistro zu Bio-zertifizierten Speisen aus der Region Jasmund ein. Im Nationalpark-Shop werden zertifizierte und naturbezogene Produkte angeboten.

Immer neue Eindrücke vermittelt die Wechsellausstellung zu Themen wie Kunst, Kultur und Natur; hier wird regionalen Künstlern ein Forum geboten. An der Nationalpark-Information gibt ein Mitarbeiter über Flora und Fauna sowie über die zahlreichen Wanderwege im Nationalpark Auskunft. Ein Experimentierraum dient als „Labor“ für Schulklassenprogramme, Kinderveranstaltungen und Tagungen.



Im Außengelände können sich große und kleine Besucher auf dem Waldspielplatz mit Abenteuer-Parcours zum Balancieren, Schaukeln und Klettern austoben. Im Kreidefeld darf nach versteinerten Souvenirs gesucht werden. Im Forscherzelt stehen unter professioneller Betreuung wissenschaftliches Gerät und Exponate aus dem Nationalpark an Themen-Tischen zur Verfügung. In einem überdimensionierten Bodenbrütergelege fühlen sich Kinder inmitten von riesigen Eiern klein wie Küken.

CSD-Bezug

- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung / Bewusstseinsbildung
- Entwicklung von geeigneten Materialien (Flyer etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen leisten
- Maßnahmen zur Förderung und Einsatz umweltgerechter Technologien, die entsprechende nationale und internationale Standards erfüllen oder sogar übertreffen



Die Schulklassenprogramme

Im Rahmen der Schulklassenprogramme „Nationalpark macht Schule“ werden die Schüler von Umweltpädagogen auf den Besuch im Nationalpark vorbereitet, vor Ort begleitet und nach dem Besuch betreut. Die Programme sind nach Klassenstufen differenziert, an den Rahmenlehrplan angepasst und für die Oberstufe sogar in englischer Sprache buchbar.

Finanzierung und Besucherzahlen

Träger des Nationalpark-Zentrums ist die Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL gGmbH. Initiiert wurde das Projekt vom WWF Deutschland und der Stadt Sassnitz. Der Umbau des Hauses, die Ausstellung und die Gestaltung des Freigeländes mit einem Investitionsvolumen von etwa zehn Millionen Euro wurden gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz, das Wirtschafts- und Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die Umweltstiftung WWF Deutschland, die Michael-Otto-Stiftung, die BINGO-Stiftung und private Förderer. Im Herbst 2002 wurde der Grundstein für das heutige Zentrum gelegt, das im März 2004 feierlich eröffnet wurde.

Umweltverträgliches Bauen

Wo Verständnis für Umwelt und Natur geweckt wird, sollte auch der äußere Rahmen stimmen. Daher lag der Fokus auf umweltverträglichem und energiesparendem Bauen. Alle Bauelemente wurden vor ihrem Einsatz auf umweltgerechte Materialien hin geprüft. Nachweislich wurden für das Bauprojekt nur zwei Prozent nicht ausgezeichnet umweltverträgliche Bauelemente eingesetzt. Und das auch nur, weil es keine derartigen Produkte auf dem Markt gibt. Das Gebäude ist ein Null-Emissionen-Haus. Über eine Photovoltaik-, eine Solar- und eine Erdwärmelanlage sowie über Wärmepumpen versorgt sich das Haus selbst mit einem Großteil der benötigten Ressourcen. Eine Pflanzenkläranlage filtert Brauchwasser, das anschließend für die wassersparenden Vakuum-Toi-

letten verwendet wird. Für den Innen- und Außenanstrich wurden nur Farben aus Naturharzstoffen verwendet. Eine Dachbegrünung isoliert die Decken, und Zellulose-Wolle aus Altpapier dämmt die Außenwände. Auch die Gipsplatten für die Zwischenwände sind das Produkt eines Recycling-Verfahrens. Sämtliche Kabel der Haustechnik sind zu 100 Prozent PVC-frei und für alle Türen und Parkettfußböden wurde nur FSC-zertifiziertes Holz verwendet.

Besucherzahlen und Ziele

Dass das Projekt ein voller Erfolg ist, beweisen die Besucherzahlen. Im Jahr 2006 besuchten mehr als 265.000 Gäste das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL. Für den Erfolg des Besucherzentrums im Nationalpark Jasmund sprechen auch die weiteren Zahlen: 180 angemeldete Gruppen, 150 realisierte Schulklassenprogramme, 30 Spezialwanderungen, 753 Kurzführungen, 21.204 gezahlte Gäste im Forscherzelt, drei Sonderausstellungen.

Das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL verknüpft Tourismus und Umweltschutz auf sinnvolle und nachhaltige Art, d. h. es werden dienstleistungsorientierte Angebote geschaffen, um die daraus eingegangenen Eintrittsgelder in Maßnahmen für den Nationalpark zu investieren. Die vielfältigen Angebote vermitteln die Idee und Bedeutung des Nationalparks und wecken Interesse für die Natur – ohne jedoch selbst die Umwelt zu belasten. Diese Angebote, die Einbindung des Zentrums in den Nationalpark und die Kanalisierung der Besucherströme leisten einen wichtigen Beitrag zur Besucherlenkung im sensiblen Naturraum.



Kontakt

Nationalpark-Zentrum
KÖNIGSSTUHL gGmbH

Geschäftsführer: Ulf Steiner
Ansprechpartnerin: Susanne
Schimke

Stubbenkammer 2
18546 Sassnitz

T 038392 / 661730

F 038392 / 661740

schimke@koenigsstuhl.com

www.koenigsstuhl.com

Nationalpark-Zentrum
Königsstuhl



Blumberger Mühle

NABU-Naturschutzzentren - Naturerlebnis für die ganze Familie

Naturerlebnis für die ganze Familie

Natur erleben wird beim NABU, dem mit über 418.000 Mitgliedern größten deutschen Naturschutzverband, groß geschrieben. Den praktischen Beitrag zum nachhaltigen Tourismus und damit zur Regionalentwicklung leistet der NABU mit über 66 NABU-Naturschutzzentren, die häufig von Trägergemeinschaften unter Beteiligung des NABU unterhalten werden. Das Spektrum reicht dabei von einfachen Veranstaltungshäusern oder Anlaufstellen in Schutzgebieten bis hin zu Zentren mit mehreren zehntausend Besuchern im Jahr. Dazu gehören unter anderem das Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle im nördlichen Brandenburg, das Wasservogelreservat Wallnau auf der Insel Fehmarn oder die NABU-Naturschutzstation mit dem Besucherzentrum Kranenburg am Niederrhein.

NABU Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle

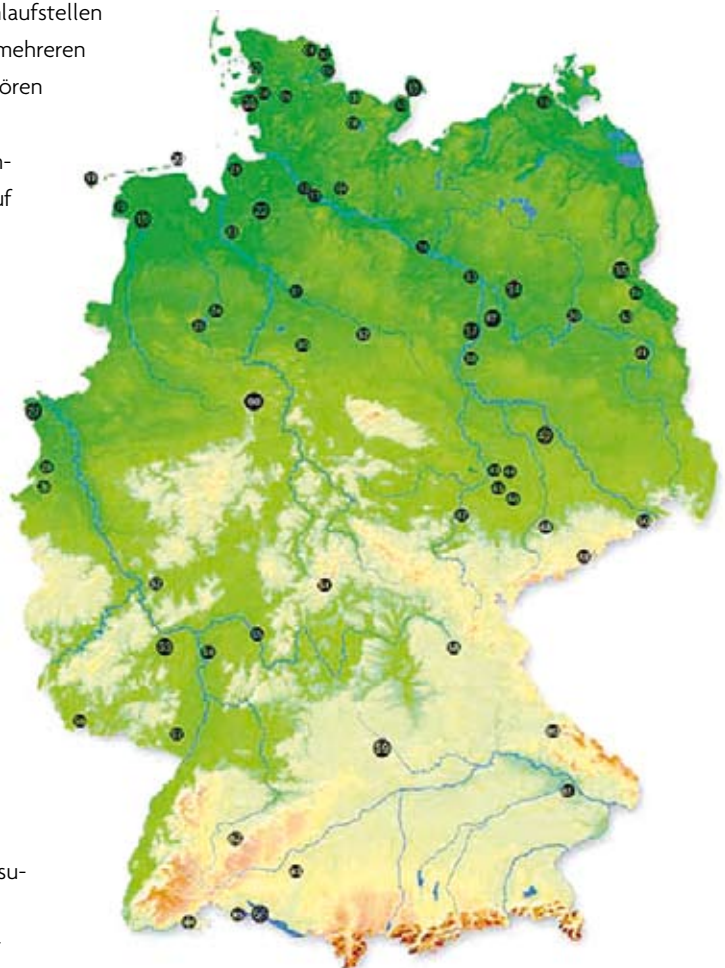
Die Blumberger Mühle war mit einem Investitionsvolumen von 13,5 Mio. DM eines der größten Projekte der Nachwendezeit. Das Haus, das in seiner Form einem Baumstumpf nachempfunden ist, symbolisiert die Kreisläufe in der Natur. Im Inneren offenbaren verschiedene Ausstellungen ungewöhnte Einblicke in die Umwelt. Die Naturerlebnislandschaft führt den Besucher auf über 13 Hektar auf neue Wege und lässt ihn an den Entwicklungen in der Natur teilhaben. Das angrenzende Naturschutzgebiet „Blumberger Fischteiche“ ist ein Ort für unvergessliche Naturerlebnisse. Die Blumberger Mühle spielt eine wichtige Rolle als Kristallisationspunkt für die regionale Entwicklung eines natur- und sozialverträglichen Tourismus und schafft zudem Arbeitsplätze.

NABU Wasservogelreservat Wallnau

Für viele Millionen Zugvögel ist Fehmarn das „Luftkreuz“ des Nordens, denn direkt über der Ostseeinsel kreuzen sich die Wege von Wasser- und Landvögeln. Um die Landschaft für möglichst viele unterschiedliche Vogelarten attraktiv zu machen, wurde die Teichlandschaft Mitte der 70er Jahre in Teilen künstlich gestaltet. Durch sensibles Biotopmanagement tummeln sich heute auf

CSD-Bezug

- Entwicklung und Umsetzung freiwilliger Initiativen im Bereich Aus- und Weiterbildung / Bewusstseinsbildung zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus
- Entwicklung von geeigneten Materialien (Flyer, Broschüren, Videos, Websites etc.), die einen unmittelbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung bestimmter Zielgruppen leisten



Die 66 NABU Naturschutzzentren in Deutschland

den Teichen und Feuchtwiesen des 300 Hektar großen NABU-Wasservogelreservates Wallnau etwa die Hälfte aller 500 europäischen Vogelarten, darunter Raritäten wie Uferschnepfe, Kampfläufer und Rohrdommel.



Wallnau

Mehr als zehn Hektar des Reservats sind für die Öffentlichkeit freigegeben und können auf einem Naturlehrpfad erkundet werden. Aus Beobachtungshütten (Hides) nach englischem Vorbild können große und kleine Besucher aus nächster Nähe den frei lebenden Tieren förmlich in ihr „Wohnzimmer“ schauen. Eine umfangreiche und informative Ausstellung zum Thema Vogelzug sowie das gemütliche NABU-Café runden das vielseitige Angebot ab. Das NABU-Zentrum ist damit eine der wichtigsten touristischen Attraktionen der beliebten Urlaubsinsel Fehmarn.

NABU-Naturschutzstation mit dem Besucherzentrum Kranenburg

Die niederrheinische bäuerliche Kulturlandschaft mit ihren ausgedehnten Feuchtwiesen und Hecken, typischen Alleen, Kopfbäumen und Gewässern ist ein wichtiger Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen und gleichzeitig

ze. Sie widmet sich der Betreuung von rund 2.000 Hektar Naturschutzfläche im internationalen EU-Vogelschutzgebiet „Untere Niederrhein“ und führt überregionale bzw. grenzüberschreitende Naturschutzprojekte durch.

Das von der NABU-Naturschutzstation betriebene Besucherzentrum ist ein idealer Ausgangs- oder Zielort für Ausflüge und zeigt eine vielseitige Ausstellung mit anschaulichen Informationen zu Natur und Landschaft der Region. Die Besucherinformation bietet viel Wissenswertes und Aktuelles, und im „Natur-Shop“ sind eine breite Palette interessanter Artikel sowie ausgesuchte Erzeugnisse aus der Region erhältlich. Das Caféhaus Niederrhein serviert hochwertige regionale Küche in einem gepflegten Ambiente.

Die NABU-Naturschutzstation bietet vielerlei Aktivitäten an: Naturkundliche Vorträge, Naturerlebnistage für Kinder, Exkursionen zu Fuß oder mit dem Fahrrad sowie



Besucherzentrum Kranenburg

Erholungsort sowie Wirtschaftsraum für den Menschen. Die NABU-Naturschutzstation im ehemaligen Bahnhof von Kranenburg befindet sich am Rande des historischen Ortskerns direkt an der deutsch-niederländischen Gren-

im Winter die Busexkursionen zu den dort zu zehntausenden überwinterten arktischen Wildgänsen als „gans“ besonderes Naturschauspiel.

Kontakt

Blumberger Mühle
NABU-Naturerlebniszentrum
im Biosphärenreservat Schorf-
heide-Chorin
16278 Angermünde
T 03331 / 2604-0
F 03331 / 2604-50
Blumberger.muehle@nabu.de
www.blumberger-muehle.de

NABU-Naturschutzstation e.V.
Besucherzentrum Kranenburg
Bahnhofstraße 15
47559 Kranenburg
T 02826 / 92094
F 02826 / 92098
info@besucherzentrum-
kranenburg.de
www.nabu-naturschutzstation.de
www.besucherzentrum-
kranenburg.de

NABU-Wasservogelreservat
Wallnau
23769 Fehmarn
T 04372 / 1002
F 04372 / 1445
mail@NABU-Wallnau.de
www.nabu-wallnau.de





Weitere Gute Beispiele

Auf den folgenden Seiten werden in Form von Kurzbeiträgen noch weitere gute Beispiele vorgestellt. Da im vorderen Teil darauf geachtet wurde, eine möglichst große Bandbreite der Thematik und Projekte von besonderer Bedeutung zu präsentieren, konnte das eine oder andere Vorhaben mit ähnlicher Fragestellung und qualitativ gleichwertigem Inhalt dort nicht mehr berücksichtigt werden. Zusätzlich soll hier noch auf Projekte verwiesen werden, die - wenn nicht ganz so umfassend wie die anderen - so doch in einem wichtigen Teilbereich eine gelungene Lösung aufzeigen.

Naturfreundejugend Deutschlands Lust auf Natur – Online mit der Natur



Die Naturfreundejugend Deutschlands möchte mit dem Projekt "Online mit der Natur- Lern- und Erlebnisort Großschutzgebiete" die Attraktivität Deutschlands für umweltbewusstes Reisen für Kinder und Jugendliche fördern.

Auf dem Internetportal www.lustaufnatur.net finden Kinder und Jugendliche, Familien und Schulklassen zahlreiche Informationen über Reiseziele in Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks. Dazu gehören Adressen von Unterkünften in Schutzgebieten, Bildungsangebote sowie Beispiele aus der Praxis der Umweltbildung.

Naturfreundejugend
Deutschlands
Ansgar Drücker
info@naturfreundejugend.de
www.lustaufnatur.net
www.naturfreundejugend.de

Bodensee-Stiftung Erlebnisradeln am Untersee



Die Qualitäten des Radfahrens als eine Form des „sanften Tourismus“ in der touristisch hoch frequentierten Bodenseeregion zu erhalten und gleichzeitig Landwirtschaft und Naturschutz stärker an der touristischen Wertschöpfung zu beteiligen, ist das Ziel dieses Radtouren-Angebotes rund um den Untersee. Darin integriert sind Angebote der Umweltbildung, der Direktvermarktung, der Gastronomie und des Naturschutzes. Alle Angebote sowie eine Beschreibung der 44 Erlebnisstationen sind auf der dazugehörigen Internetseite www.erlebnisradeln.de zu finden. Nicht zuletzt aufgrund des steigungsarmen Streckenprofils eignet sich die Tour besonders für Familien mit Kindern, die Natur- und Kulturerlebnis miteinander verbinden möchten. Die stetige Zunahme der Nachfrage in den vergangenen Jahren bestätigt dieses Konzept. Inzwischen bietet der Projektpartner Tourismus Untersee auch eine GPS-Unterstützung sowie thematische Kurztouren an (www.tourismus-untersee.de). Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit Tourismus Untersee e.V. und der Modellprojekt Konstanz GmbH umgesetzt.

Bodensee-Stiftung
Patrick Trötschler
p.troetschler@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org



Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) Qualifizierung zum Kulturlandschaftsführer – Kulturlandschaft sehen und verstehen

Bund Heimat und Umwelt
in Deutschland (BHU)
Dr. Inge H. Gotzmann
bhu@bhu.de
www.bhu.de

Kulturlandschaften haben nicht nur einen besonderen landschaftlichen Reiz, sondern sind auch Zeitzeugen vergangener und heutiger Nutzung der Natur durch den Menschen. Was Hecken, Hohlwege, Trockenmauern, Mühlengräben und Römertempel über die Kulturgeschichte verraten, das erfahren Teilnehmer beim BHU-Seminar „Qualifizierung zur/zum KulturlandschaftsführerIn“. Dabei wird neben Theorie auch viel Praktisches zur Durchführung und Didaktik von Exkursionen gelehrt. Bisher haben sich über 200 Interessierte zum Kulturlandschaftsführer ausbilden lassen, die nun ihrerseits mit besonders geschultem Einsatz den Gästen die Schönheiten und Besonderheiten einer Kulturlandschaft näher bringen können.



Deutscher Alpenverein DAV-Kampagne „So schmecken die Berge“

Deutscher Alpenverein e.V.
(DAV)
Franz Speer
franz_speer@alpenverein.de
www.alpenverein.de

Die Kampagne setzt sich für die verstärkte Verwendung regional produzierter Produkte auf Schutzhütten des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV) ein. Derzeit beteiligen sich 29 DAV-Schutzhütten in Bayern und Tirol an dieser Kampagne. Über eine Teilnahmevereinbarung haben sie sich beispielsweise verpflichtet, jeden Tag ein konventionelles und ein vegetarisches Gericht aus regionalen Produkten anzubieten. So wird das Bergerlebnis für die Gäste auch zu einer Art kulinarischer Entdeckungsreise. Gleichzeitig wird die regionale Kreislaufwirtschaft gefördert und zum Erhalt der bergbäuerlich geprägten Kulturlandschaft beigetragen.





Weitere Gute Beispiele

NABU Bremen – Naturerlebnistouren



Ein vielfältiges Angebot an Naturerlebnistouren bietet der NABU Bremen an. Diese Tages- und Wochenendtouren führen entlang touristischer Routen, aber auch abseits auf unberührten Wegen in die Großschutzgebiete im norddeutschen Raum. Zudem stehen Exkursionen in die Schutzgebiete der Region, wie z.B. Naturpark Wildeshauser Geest oder das Teufelsmoor auf dem Programm. Auf den naturkundlichen Wanderungen, Radtouren und Schifftörns erfahren die Teilnehmer viel Wissenswertes über die Flora und Fauna dieser besonderen Lebensräume. Hierzu werden die fachkundigen Angebote von Naturwacht, Besucherzentren, Nationalpark-Rangern oder auch der örtlichen NABU-Gruppen in Anspruch genommen. Die Einkehr in Lokalen mit Angeboten regionaltypischer Spezialitäten runden die Naturerlebnistouren ab.

Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Bremen e.V.
Heidrun Nolte
heidrun.nolte@nabu-bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NaturFreunde Deutschlands Anbeißen – Leckeres aus der Region



Über ein Modellprojekt mit baden-württembergischen Naturfreundehäusern wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie regionaltypische Verpflegung und naturnaher Tourismus in ländlichen Regionen verknüpft werden können. Hierzu haben sich die Naturfreundehäuser auf veränderte Ernährungstrends eingestellt und bieten ihren Gästen ein Verpflegungsangebot aus regionalen und auch ökologischen Zutaten an, wie z.B. Streuobstapfelsäfte, Käse aus der Region oder Fleisch aus artgerechter Weidehaltung. Auch fair gehandelte Produkte gehören mittlerweile in den nachhaltigen Warenkorb der NaturFreunde.

Die aus der Praxis entwickelten Konzepte wurden in einem speziellen Leitfaden veröffentlicht. Er bietet weiteren Interessierten zahlreiche Tipps und Anregungen zum Angebot einer regionaltypischen Verpflegung. Bundesweit bieten heute bereits mehr als 130 Naturfreundehäuser regionaltypische Verpflegung an.

NaturFreunde Deutschlands e.V.
Julia Hoffmann
hoffmann@naturfreunde.de
www.naturfreunde.de

Biologische Station Senne Senne-Portal – Senne für alle Sinne!



Die Senne erstreckt sich über 350 km² zwischen Bielefeld und Paderborn. Diese reizvolle Natur- und Kulturlandschaft bietet für jeden etwas: Für Naherholungssuchende wie für Touristen, für Naturfreunde wie für Sportaktive, für kulturhistorisch Interessierte ebenso wie für Liebhaber kulinarischer Genüsse. Das nutzerfreundliche Internetportal www.senne-portal.de bietet zahlreiche Informationen für interessierte Besucher dieser Region, die einen Ausflug in die heimische Natur planen. Dazu gehören die individuelle Zusammenstellung von Rad- oder Wandertouren, Tipps zu Sehenswürdigkeiten sowie Wege- und Rastmöglichkeiten.

Biologische Station Senne
Peter Rüter
info@senne-portal.de
www.biostation-senne.de
www.senne-portal.de



NaturFreunde Pinneberg Natura 2000-Trail..., dort wo wir wohnen.

NaturFreunde
Deutschlands
Ortsgruppe Pinneberg e.V.
Rainer Naujox
naujox@naturfreunde-sh.de

Die Erhaltung der Landschaft und der biologischen Vielfalt der Natur ist seit jeher eines der zentralen Anliegen der NaturFreunde. Deshalb haben die Pinneberger NaturFreunde einen Wanderführer mit diversen Touren durch Natura 2000-Gebiete ihrer Region erstellt und informieren auch über die Besonderheiten der jeweiligen Schutzgebiete. Ergänzend dazu werden auch regelmäßig Exkursionen angeboten. Die NaturFreunde Pinneberg wollen hiermit einen konkreten Beitrag zu Naherholung und Naturerlebnis in ihrer Region leisten und ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Geheimnisse der Natur „vor der eigenen Haustür“ näher bringen.



Verkehrsclub Deutschland (VCD) NORDSEE ELBE WESER – Zug um Zug auf's Rad!

Verkehrsclub Deutschland
e.V. (VCD)
Landesverband
Niedersachsen
Michael Frömming
nds@vcd.org
www.vcd.org/nds

Der VCD hat eine interaktive Fahrplankarte (www.vcd.org/nds/fahrplankartenew) für diese Region im Dreieck der Städte Cuxhaven, Hamburg und Bremen entwickelt. Diese Fahrplankarte stellt die wesentlichen Bahn- und Buslinien sowie die wichtigsten Radwanderwege dar und enthält auch Hinweise zur Fahrradbeförderung mit der Bahn. Damit will diese Initiative die Nutzung von Bahn und Bus (unter besonderer Berücksichtigung des Fahrradverkehrs) bei der Anreise fördern und zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Freizeitbereich beitragen.



Decision 7/3. Tourism and sustainable development

1. The Commission on Sustainable Development:

(a) Recalls the outcome of the nineteenth special session of the General Assembly for the overall review and appraisal of the implementation of Agenda 21,¹⁴ in particular Assembly resolution S/19-2, annex, of 28 June 1997, in paragraph 69 of which the Assembly requested the Commission on Sustainable Development to develop an action-oriented international programme of work on sustainable tourism development, to be defined in cooperation with the World Tourism Organization, the United Nations Conference on Trade and Development, the United Nations Environment Programme, the Conference of the Parties to the Convention on Biological Diversity¹⁵ and other relevant bodies, and stressed that policy development and implementation should take place in cooperation with all interested parties, especially the private sector and local and indigenous communities;

(b) Recalls also that the General Assembly, in its resolution 53/200 of 15 December 1998, proclaimed the year 2002 as the International Year of Ecotourism and in its resolution 53/24 of 10 November 1998 proclaimed 2002 also as the International Year of Mountains;

(c) Notes with appreciation the outcome of the multi-stakeholder dialogue at the current session of the Commission and the progress made so far by major groups in promoting sustainable tourism development.

2. The Commission decides to adopt an international work programme on sustainable tourism development, containing the elements outlined below, and to begin its implementation with appropriate means and resources, especially for developing countries, which will be reviewed in 2002 when the 10-year review of progress achieved since the United Nations Conference on Environment and Development will be carried out.

3. The Commission urges Governments:

(a) To advance sustainable tourism development, inter alia, through the development and implementation of policies and national strategies or master plans for sustainable tourism development based on Agenda 21, which will encourage their tourism industry, assist in attracting foreign direct investment and appropriate environmentally sound technologies, and also provide focus and direction for the active participation of major groups, including national tourism councils and, as appropriate, tourism agencies and organizations, and the private sector as well as indigenous and local communities;

(b) To consult, as appropriate, with all major groups and local communities in the tourism development process, including policy formulation, planning, management and sharing of benefits, which could reflect the need to harmonize the relationship among the people, the community and the environment;

(c) To work in partnership with major groups, especially at the local level, to ensure active participation in tourism-related planning and development;

(d) To undertake capacity-building work with indigenous and local communities in order to facilitate their active participation, at all levels of the tourism development process, including transparent decision-making and sharing of benefits, and to create awareness of the social, economic and environmental costs and benefits that they are bearing;

(e) To create the appropriate institutional, legal, economic, social and environmental framework by developing and applying a mix of instruments, as appropriate, such as integrated land-use planning and coastal zone management, economic instruments, social and environmental impact assessment for tourist facilities, including gender aspects, and voluntary initiatives and agreements;

(f) To maximize the potential of tourism for eradicating poverty by developing appropriate strategies in cooperation with all major groups, and indigenous and local communities;

(g) To welcome the major groups' agreement to promote sustain-

able tourism development through music, art and drama and to participate in such educational activities;

(h) To facilitate destination-specific in-flight educational videos and other materials on sustainable development in relation to tourism and to encourage airline carriers to routinely screen such videos on all international and long-haul domestic routes;

(i) To promote a favourable framework for small and medium-sized enterprises, the major engine for job creation in the tourism sector, by reducing administrative burdens, facilitating access to capital and providing training in management and other skills, in recognition of the employment potential of sustainable tourism development;

(j) To take strong and appropriate action, through the development and enforcement of specific legislation/measures, against any kind of illegal, abusive or exploitative tourist activity, including sexual exploitation/abuse, in recognition of the fact that such activities have particularly adverse impacts and pose significant social, health and cultural threats, and that all countries have a role to play in the efforts to stamp them out;

(k) To participate in international and regional processes that address issues relevant to sustainable tourism development; to consider the ratification or adoption, and promote the implementation and enforcement, as appropriate, of standards or guidelines relevant to the travel and tourism industry, such as in the labour and health fields; and to support initiatives, especially through organizations like the International Labour Organization and the World Health Organization, that would make an early and positive contribution to sustainable tourism development;

(l) To support appropriate measures to better inform tourists about cultural, ecological and other values and provide accurate information on the safety of tourist destinations, so as to enable consumers to make informed choices.

4. The Commission calls upon the tourism industry:

(a) To develop environmentally, socially and culturally compatible forms of tourism and to continue the development and implementation of voluntary initiatives in support of sustainable tourism development, bearing in mind that such forms of tourism and initiatives should meet, or preferably exceed, relevant local, national, regional or international standards;

(b) To further commit itself to the goal of sustainable tourism development by working towards guiding principles and objectives for sustainable tourism development and information for tourists on ecological and cultural values in destination regions;

(c) To further develop voluntary eco-efficiency and appropriate management systems to save costs and to promote sustainable forms of tourism;

(d) To take effective steps to reduce the volume of waste associated with travel and tourism activities;

(e) To "design with nature" in collaboration with planning authorities, by using low impact designs, materials and technologies, so as not to damage the environmental or cultural assets that tourists seek to experience and that sustain the local community, and to undertake measures to restore tourist destinations with degraded environments;

(f) To distance itself publicly from illegal, abusive or exploitive forms of tourism;

(g) To meet or preferably exceed relevant national or international labour standards.

5. The Commission invites, as appropriate, Governments and major groups, as well as the United Nations system, in close collaboration with the World Tourism Organization, while building on relevant work carried out by the United Nations Environment Programme, the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, the United Nations Conference on Trade and Development, the International Labour Organization and the United Nations Development Programme and under the Convention on Biological Diversity and other relevant conventions

¹⁴ Report of the United Nations Conference on Environment and Development, Rio de Janeiro, 3 - 14 June 1992, vol. I, Resolutions Adopted by the Conference (United Nations publication, Sales no. E.93.I.8 and corrigendum), resolution 1, annex II.

¹⁵ See United Nations Environment Programme, *Convention on Biological Diversity* (Environment Law and Institution Programme Activity Centre), June 1992.

and organizations, and taking note of the Programme of Action for the Sustainable Development of Small Island Developing States,¹⁶ adopted at Barbados in 1994, to consider undertaking the following initiatives and to keep the Commission on Sustainable Development informed on progress achieved:

(a) To promote sustainable tourism development in order to increase the benefits from the tourism resources for the population in the host communities and maintain the cultural and environmental integrity of the host community; to encourage cooperation of major groups at all levels with a view to facilitating Local Agenda 21 initiatives and promoting linkages within the local economy in order that benefits may be more widely shared; to this end, greater efforts should be undertaken for the employment of the local workforce, and the use of local products and skills;

(b) To support national efforts by countries, especially developing countries and countries with economies in transition, and major groups towards sustainable tourism development through relevant capacity-building activities and programmes as well as multilateral and bilateral financial and technical assistance, and appropriate technologies in all aspects of sustainable tourism development, including environmental impact assessment and management and education in the field of tourism;

(c) To encourage more responsible behaviour among tourists through ensuring respect for national laws, cultural values, social norms and tradition as well as by increasing public awareness, in addition to other measures;

(d) To promote the application of integrated planning approaches to tourism development at the local level, including through encouraging the use of Local Agenda 21 as a process for planning, implementing and monitoring sustainable tourism development and recognizing the potential for integration of Local Agenda 21 with Agenda 21 for the Travel and Tourism Industry as well as other such initiatives;

(e) To provide relevant direction on research activities, and collect and disseminate information on best practices and techniques, including an appropriate mix of instruments to minimize negative and to promote positive environmental, social and cultural impacts from tourism in developed and developing countries and in countries with economies in transition;

(f) To promote the exchange of information on transportation, accommodation and other services, public awareness-raising programmes and education, and various voluntary initiatives and ways to minimize the effects of natural disasters on tourism. Possible forms of this information exchange should be explored in consultation with relevant partners, utilizing, inter alia, such means as bilateral and multilateral arrangements;

(g) To undertake studies on appropriate measures for promoting sustainable tourism development, such as community planning in fragile ecosystems, including in coastal areas, and to develop tools to assist local authorities in determining appropriate management regimes and their capacity for tourism development;

(h) To further develop or support integrated initiatives, preferably through pilot projects, to enhance the diffusion of innovations and to avoid, wherever possible, duplication and waste of resources;

(i) To undertake activities that would be supportive of the preparations for both the International Year of Ecotourism and the International Year of Mountains, as well as activities of the International Coral Reef Initiative;

(j) To clarify further the concepts of sustainable tourism and ecotourism;

(k) To develop core indicators for sustainable tourism development, taking into account the work of the World Tourism Organization and other relevant organizations, as well as the ongoing testing phase of indicators for sustainable development;

(l) To undertake a comprehensive survey and assessment of the results of implementing existing voluntary initiatives and guidelines relating to the economic, sociocultural and environmental sustainability of

tourism, to be reported to the Commission on Sustainable Development in order to identify best practices with respect to raising awareness of sustainable tourism development;

(m) To consider establishing a global network, taking into account the work of the World Tourism Organization, regional mechanisms and all major groups, as appropriate, to promote an exchange of information and views on sustainable tourism development, including on ecotourism;

(n) To cooperate with the United Nations Environment Programme in further developing guiding principles for sustainable tourism development;

(o) To encourage business and industry to take steps to implement eco-efficiency approaches, in order to reduce environmental impacts associated with travel and tourism activities, in particular the volume of packaging waste, especially in small island developing States.

6. The Commission invites the World Tourism Organization to consider informed major groups' participation, as appropriate, in the development, implementation and monitoring of its Global Code of Ethics for Tourism, including those provisions relating to a code of conduct for tourists.

7. The Commission invites relevant agencies, particularly the International Maritime Organization, to evaluate whether existing regulations on marine pollution and compliance with them are sufficient to provide adequate protection to fragile coastal zones from adverse impacts as a result of tourist vessel activities.

8. The Commission invites the Conference of the Parties to the Convention on Biological Diversity to further consider, in the context of the process of the exchange of experiences, existing knowledge and best practice on sustainable tourism development and biological diversity with a view to contributing to international guidelines for activities related to sustainable tourism development in vulnerable terrestrial, marine and coastal ecosystems and habitats of major importance for biological diversity and protected areas, including fragile mountain ecosystems.

9. The Commission welcomes the work of major groups, especially the business community, trade and tourism industry associations, non-governmental organizations and other groups involved in travel and tourism, to contribute to efforts to achieve sustainable tourism development, including through educational initiatives and action plans based on Agenda 21 and other related documents, and particularly welcomes their commitment through the continuation of their work with all major groups, to do more, and to report to the Commission on Sustainable Development on their progress.

10. The Commission invites the United Nations Secretariat and the World Tourism Organization, in consultation with major groups and other relevant international organizations, to jointly facilitate the establishment of an ad hoc informal open-ended working group on tourism to assess financial leakages and determine how to maximize benefits for indigenous and local communities; and to prepare a joint initiative to improve information availability and capacity-building for participation, and address other matters relevant to the implementation of the international work programme on sustainable tourism development.

Anmerkung: Es gibt zu der o.g. "Commission on Sustainable Development, 7th session" keine autorisierte deutsche Übersetzung. Daher konnte an dieser Stelle nur die Originalfassung veröffentlicht werden.

¹⁶ Report of the Global Conference on the Sustainable Development of Small Island Developing States, Bridgetown, Barbados, 25 April - 6 May 1994 (United Nations publication, Sales No. E.94.I.18 and corrigenda), chap I, resolution 1, annex II.



„Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern“

Das Projekt

Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und des Umweltbundesamtes führt der Ö.T.E. in Deutschland das Vorhaben „Nachhaltigen Tourismus als Zukunftsperspektive fördern“ durch. Der Ö.T.E. sucht hierzu den Austausch mit Natur-, Umwelt-, Freizeit- und Verbraucherverbänden, z. B. zur Erarbeitung gemeinsamer Positionen, Herausgabe gemeinsamer Veröffentlichungen und zum Aufbau neuer Partnerschaften. Mit Informationen rund um nachhaltiges Reisen sollen auch die Verbraucher auf die Bedeutung des nachhaltigen Tourismus aufmerksam gemacht und ihnen Ideen und Hilfestellungen für die Reiseplanung an die Hand gegeben werden.

Umsetzung internationaler Vereinbarungen

Neben der Herausgabe von Verbraucherinformationen beleuchtet der Ö.T.E. in diesem Projekt die nationale Umsetzung von Beschlüssen zu Tourismus und nachhaltiger Entwicklung aus verschiedenen internationalen Staatenvereinbarungen. In Kooperation mit weiteren Organisationen werden Aktivitäten und Aufklärung gegenüber Politik und Tourismuswirtschaft initiiert und die Bekanntheit und Akzeptanz eines nachhaltigen Tourismus und seiner Angebote gefördert. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die hier vorgelegte Broschüre, die beispielhafte Tourismusprojekte der Verbände in Deutschland vorstellt.

Verbraucherinformationen auf www.zukunft-reisen.de

Das Informationsportal www.zukunft-reisen.de beinhaltet einen kompakten Überblick über Anbieter, Initiativen und innovative Ansätze rund um nachhaltiges Reisen. Es unterstützt z. B. Reisende bei der Auswahl des Reiseziels und gibt Tipps zur umweltgerechten Gestaltung von Anreise und Freizeitaktivitäten im Urlaubsgebiet. Durch ihren Portalcharakter bietet die Seite den Ausgangspunkt, um sich in der Vielfalt der Angebote Orientierung zu verschaffen und mit wenigen Mausklicks die gewünschten Informationen zu erreichen. Neben den Anregungen für interessierte Reisende umfasst die Seite auch eine ganze Reihe von Fachinformationen zur Entwicklung der internationalen Vereinbarungen zur nachhaltigen Tourismusentwicklung und stellt die Tourismusakteure aus Wirtschaft, Politik und Verbänden in Deutschland vor.

Der Verein Ökologischer Tourismus in Europa (Ö.T.E.) e.V.

Der Ö.T.E. wurde 1991 von elf überregionalen Verbänden und Organisationen aus den Bereichen Tourismus, Natur- und Umweltschutz, Mobilität, Jugend, Freizeit und Kultur gegründet. Er informiert Reisende, Fachleute und Tourismusanbieter über umweltgerechte Tourismusformen und führt hierzu spezielle Fach- und Informationsveranstaltungen, Seminare und Workshops durch.

Das Internetportal www.zukunft-reisen.de

bietet Informationen und weiterführende Tipps rund um zukunftsfähiges Reisen. In den verschiedenen Rubriken z. B. zu Reiseplanung, Urlaub in Deutschland oder Freizeitaktivitäten können Verbraucher jeweils gezielt nach den Informationen und Angeboten suchen, die zu Ihrem gewünschten Reiseziel oder Ihrer Freizeitgestaltung passen. Die Projektseiten bieten Fachinformationen zu nachhaltiger Tourismusentwicklung und Tourismuspolitik.



Kontakt

Ökologischer Tourismus in
Europa (Ö.T.E.) e.V.

Am Michaelshof 8-10
53177 Bonn

T 0228/359008

T 0228/359096

info@oete.de

www.oete.de

www.zukunft-reisen.de



ÖKOLOGISCHER
TOURISMUS IN EUROPA
E.V.

Der Ö.T.E. verfügt über fundiertes Fachwissen und vielfältige praktische Erfahrungen im Bereich der nachhaltigen Tourismusentwicklung. Allein oder in Kooperation mit weiteren Organisationen führt der Verein Projekte im In- und Ausland durch, die einen umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Tourismus in Regionen fördern und aufbauen.

In Deutschland und Mittel- und Osteuropa beschäftigt sich der Ö.T.E. mit der modellhaften Umsetzung der „Richtlinien über die biologische Vielfalt und Tourismusentwicklung“ im Rahmen der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD). Zu den vielfältigen Projekten und Aktivitäten zählen z. B. die Herausgabe von Empfehlungen für das Management von nachhaltigem Tourismus in Natura 2000-Gebieten und ein Pilotprojekt zur praktischen Anwendung der CBD-Tourismusrichtlinien in Verbindung mit dem Tourismusprotokoll der Alpenkonvention. In ausgewählten Biosphärenreservaten in Mittel- und Osteuropa werden Strategien entwickelt, die den Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in Einklang bringen. Durch die Entwicklung modellhafter touristischer Angebote soll außerdem gezeigt werden, wie die Einnahmen aus dem Tourismus auch der lokalen Bevölkerung in den Regionen zu Gute kommen können. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Umweltbildung und Förderung des Umweltbewusstseins durchgeführt. Durch seine aktive Mitgliedschaft bei CEEWEB, einem Netzwerk von über 70 osteuropäischen Natur- und Umweltschutzorganisationen, ist der Ö.T.E. unter anderem an einem Projekt zur Umsetzung der Karpatenkonvention beteiligt.



Ökologischer Tourismus in
Europa (Ö.T.E.) e.V.
Am Michaelshof 8-10
D-53177 Bonn

T 0228/359008
F 0228/359096
info@oete.de
www.oete.de
www.zukunft-reisen.de

Ö.T.E.

ÖKOLOGISCHER
TOURISMUS IN EUROPA
E.V.